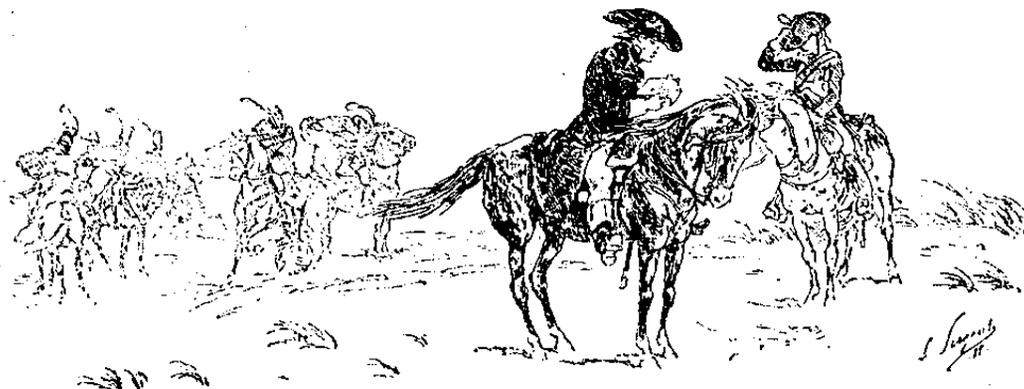


3. Jahrgang Nr. 10

Inhalt

S. 01	Die Hzgl. Nassauischen Truppen im Feldzug gegen Preußen 1806/07	P. Wacker	Tafel 1
S. 12	Publikationen		
S. 13	Spielleute und Musiker der österreichischen Infanterie 1815	F. Herrmann	Tafel 2
S. 15	Zeitschriftenschau		
S. 19	Die Reservekompanien der Départements	C. Achard	Tafel 3-6
S. 25	Ein russisches Korps bei Borodino 1812	J.E. Koontz	

Sofern nicht anders angegeben, stammen die in den Text eingestreuten Zeichnungen von G. Bauer, J. Fey und L. Sergent.



Herausgeber

Markus STEIN
Gartenfeldstraße 18
D - 6800 Mannheim 1

Vorwort

Auch mit diesem Heft werden Sie, verehrter "Depesche"-Leser die Tendenz bemerken, daß die veröffentlichten Beiträge zusehends länger werden, so daß in diesem wie auch im letzten Hefte schon nunmehr vier Artikel publiziert wurden. Manch einer mochte wohl die Vermutung gehabt haben, dem Kreise der Autoren würde eine Themenauswahl schwer fallen - deren gibt es für unseren Zeitbereich 1789-1815 nicht zu wenige - aber auch nur, wenn er die "Depesche" mit einer "kurzsichtigen" Brille betrachtet hat.

Denn mit zunehmender Kompetenz, die man sich mittels Literatur, Korrespondenz und Archivarbeit angeeignet hat, wird das gesammelte Material vielfältiger und zugleich erdrückender - nicht nur wegen dem physikalischen Gewicht sondern auch wegen dem Druck auf den Sammler selbst. Denn, welche Quelle ist für einen bestimmten Themenbereich vernachlässigbar, welche Typen möchte ich unbedingt in meiner Arbeit darstellen, was streiche ich aus meinem Manuskript heraus - all' diese Fragen wird sich schon manch ein Sammler bei der Erstellung eines Manuskripts oder gar einer Veröffentlichung gestellt haben. Durch die dem Sammler eigene Akribie, ja gar fast Pedanterie (die man hoffentlich im Privaten wieder ablegen kann), hat man dann einen Beitrag erstellt, der zwar genau und detailliert ist, aber dafür über eine ziemliche Länge reicht - siehe z.B. die hervorragende "Kurzstudie" (eine Aussage des Verfassers) von Peter Wacker über die Nassauer 1806/07.

Hier stellt sich dann die Frage für den Herausgeber, ob er eher Artikel en bloc - wie in diesem Heft mit o.a. Beitrag geschehen - oder in mehreren Teilen veröffentlicht, dafür aber mehr Beiträge publizieren kann. Nun bekomme ich aber fast ausschließlich solche "Kurzstudien", die sehr detailliert und von hoher Qualität sind, aber aufgrund ihrer Länge ein Heft entweder einseitig belasten oder in mehrere Teile gestückelt werden müssen.

Daher nun mein Aufruf an die Leser, evtl. kleinere Beiträge, z.B. die kurze Beschreibung einer interessanten Uniform, zur Veröffentlichung an den Herausgeber zu senden, damit diese dann helfen, ein Heft zwischen längeren Studien aufzulockern.

Hierbei sei auch gleich das nächste Sonderheft ausgerufen, das Ende des nächsten Jahres erscheinen soll. Dieses soll wie die zwei vorhergehenden der Regel "Heute vor 180 Jahren" gehorchen, würde also mit dem Jahr 1808 umschrieben sein. Nun begann in diesem der für Frankreich so verhängnisvolle Krieg auf der Iberischen Halbinsel, so daß für das Sonderheft das Thema 'Halbinselkrieg 1808-14 und die beteiligten Truppen' lauten soll. Wenn also ein Leser hierzu Beiträge anfertigen möchte, so bitte ich ihn, diese mir bis etwa August 1988 zu senden.

So wünscht eine angenehme "Studien"-Lektüre

Markus Stein

Die Hzgl. Nassauischen Truppen im Feldzug gegen Preußen 1806/07

Geschichte

Durch die Unterzeichnung der Rheinbundakte am 12. Juli 1806 in Paris hatten sich 16 deutsche Fürsten verpflichtet, dem Protektor der 'Confédération du Rhin', Napoleon I., Kaiser der Franzosen, durch Truppengestellung militärische Unterstützung zu gewähren. Mit der Vereinigung der beiden Linien Nassau-Usingen und Nassau-Weilburg durch Staatsvertrag vom 30. August 1806 begann eine Neuformation der in den beiden Fürstentümern bestehenden Truppen und die Vereinigung zu einer gemeinsamen Brigade.

Nach dem Reichsdeputationshauptschluß (25. Februar 1803) hatten die territorialen Veränderungen und die unruhigen Zeitverhältnisse auch die beiden nassauischen Fürsten - Friedrich August von Nassau-Usingen (1738-1816) und Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg (1768-1816) - zu einer Vermehrung der vorhandenen militärkontingente gezwungen. Aus der in Biebrich am Rhein garnisonierenden Infanteriekompanie (Nassau-Usingen) wurde das I. (Leib-) Bataillon (Kommandeur von 1803-04 Oberstleutnant von Todenwarth (1), später von Pöllnitz (2)) mit Standorten Wiesbaden und Biebrich. Aus den zwei Weilburger Jägerkompanien organisierte der Major von Kruse (3) das II. Bataillon, mit Garnisonen in Weilburg und Umgegend. Von Kurmainz war mit den abgetretenen Gebieten ein "leichtes Jäger-Korps" übernommen worden, das unter seinem bisherigen Kommandeur, Major von Schaeffer (4), das III. (leichte Jäger-) Bataillon bildete, Garnisonen waren Castel, Hochheim und Höchst. Major von Holbach (5) formierte aus der in Wiesbaden stehenden Kompanie (Nassau-Usingen) das IV. (Musketier-) Bataillon mit Garnisonen in den von Kurköln erworbenen Ämtern Deutz und Linz. Diesen neu errichteten Bataillonen wurden auch die Soldaten der Königsteiner Kreiskompanie und zahlreiche von Kurmainz übernommene Leute zugeteilt.

Neu errichtet wurde 1804 durch den Rittmeister von Bismark (6) eine "Kompanie Reitender Jäger", die 1807 verdoppelt wurde - ihre Garnison war Biebrich am Rhein, die Residenz des Fürsten, dann Herzogs, Friedrich August. Den Reitenden Jägern wurden die Reiter von Nassau-Usingen einverleibt, dazu traten Husaren aus den Herrschaften Wildenburg und Hachenburg, die mit Sayn zu Nassau gekommen waren, einzelne Hessische Reiter und angeworbene Kavalleristen des Kaiserlichen Kürassierregiments (No. 5), dessen Inhaber Fürst Friedrich August lange Jahre war. Auf der vormals Hessen-Darmstädtischen Festung Marxburg oberhalb Braubach am Rhein stand eine Garnisonskompanie, die im Dezember 1802 in nassauischen Dienst übernommen und dort belassen wurde.

Die Vermehrung der vorhandenen Truppenstämme stieß auf erhebliche Schwierigkeiten. Wie die meisten Rheinbundstaaten hatte auch Nassau die Grundsätze der französischen Militärverfassung angenommen und führte neben der Anwerbung mit der Konskriptionsordnung vom 29./31. Oktober 1808 die "Konskription" - die Aufzeichnung der Wehrfähigen nach Altersklassen auf Grund allgemeiner Wehrpflicht, wobei bei der Aushebung Stellvertretung möglich war, das Einstandskapital für den Stellvertreter betrug bei der Infanterie 150 hfl., bei der Kavallerie 300 hfl. - ein. Besonders die Bevölkerung in den neu erworbenen, vormals geistlichen oder standesherrlichen Landesteilen sträubte sich gegen die Aushebung der Rekruten. Desertionen waren an der Tagesordnung, obwohl für dieses Vergehen bereits am 3. Oktober 1803 die Todesstrafe eingeführt war. Die Konskription als Maßnahme der

Staatsraison hatte aber auch zur Folge, daß das nassauische Militärwesen den bunt zusammengewürfelten jungen Staat in sich als eine Klammer zusammenschloß und wirkte so als wichtiger, integrierender Faktor.

Von höchst unterschiedlicher Qualität war anfänglich das Offizierskorps. Von 1803 bis 1807 wurden über 90 Offiziere angestellt. Sie kamen aus holländischen, fulda-oranischen, kurtrierischen, kurkölnischen, kurmainzer, kurhessischen, preussischen, österreichischen (kaiserlichen), nassau-saarbrückischen, solmsischen, wiedischen, saynschen, kurbayerischen, württembergischen, kurhannoverschen und französischen Diensten. Einen vorzüglichen Ruf genossen die vormalig kurmainzer, holländischen, oranischen und hannoverschen Offiziere. Nach dem Feldzug 1806/07 erfolgte eine Bereinigung des Offizierkorps und ab 1806 bildeten nassauische Landeskinder den Stamm der jüngeren Offiziere.



Conrad Freiherr v. Schaeffer
(s. Anmerkung Nr. 4)

Das "Generalcommando" führte Herzog (seit 30. August 1806) Friedrich August persönlich - er war ein alter Soldat, hatte für Hochkirch den Maria-Theresien-Orden erhalten und war bis 1806 als kaiserlicher Feldmarschall Oberdirektor der Reichswerbung in Frankfurt am Main. Die Befehle fertigte der General-Adjutant aus. Nachgeordnet war die "Militär-Deputation" - am 1. Januar 1807 zum "Kriegs-Collegium" umgebildet - und die Kriegskasse. Die vier Infanteriebataillone waren selbständig und unterstanden unmittelbar dem "Brigade-Commando". Jedes Bataillon hatte zwei Stabsoffiziere, den Chef oder Proprietär und den Commandanten. Die Bataillone waren in vier Kompanien eingeteilt und 15 Offiziere und 536 Mann stark. Die Bekleidung und Ausrüstung wurde geliefert, als Depot hierfür diente das ehemalige Kloster Eberbach im Rheingau. Grundlage der Ausbildung war das österreichische Exerzier-Reglement, auch die Kriegsartikel und die Verpflegungsbestimmungen waren von Österreich übernommen.

Mit Ausbruch des Krieges gegen Preußen verlangte der Protektor des Rheinbundes auch von den nassauischen Fürsten die Gestellung von Truppen. Am 28. September 1806 forderte Napoleon von Mainz aus den Herzog von Nassau auf, "die Truppenstärke, Marschbereitschaft und den kommandierenden Offizier zu benennen". Von Schaeffer war am 17. September zum Oberst befördert und zum Kommandeur der nassauischen Brigade ernannt worden. Als das kriegstüchtigste Bataillon der Brigade galt das III. (Jäger-) Bataillon, zu dessen Chef Major (ab 6. Oktober Oberstleutnant) Meder (7) ernannt wurde. Sein Bataillon ging als erstes in Stärke von vier Kompanien in ein Lager bei Hanau ab. Dort wurde versucht, die zum Teil höchst mangelhafte Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung zu ergänzen. Am 2. Oktober marschierte das Bataillon Meder von Hanau ab und traf am 5. Oktober in Würzburg ein, wo es dem 7. französischen Armeekorps (Marschall Augereau (8)), der 2. Division (General Heudelet (9)) und deren 1. Brigade (General Aymé (10)) zugeteilt wurde. Der Weitermarsch ging über Ebrach, Bamberg, Coburg, Neustadt nach Saalfeld. Am frühen Morgen des 14. Oktober stand die Truppe in 'ordre de bataille' bei Jena und erhielt den Befehl, gegen die sächsischen Stellungen vorzugehen. Die Brigade geriet unter Geschützfeuer und wurde vorübergehend zurückgezogen. Das Bataillon kam mit Plänklern ins Gefecht und ging dann mit gefällten

Bajonett gegen den weichenden Feind vor. Drei nassauische Jäger wurden verwundet. Wegen "wundgegangener Füße" befanden sich während der Schlacht drei der vier Hauptleute bei der Pagage !

Die Teilnahme des Bataillons an der Schlacht von Jena gab Veranlassung zu einem Tagesbefehl an die noch im Herzogtum Nassau stehenden Truppen. Diese sollten "unter präsentierten Gewehr und Marschschlagen" vom tapferen Betragen des 3. Bataillons in Kenntnis gesetzt werden, gleichzeitig wurde die Stiftung einer goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaille angekündigt, die allerdings erst am 7. August 1807 tatsächlich gestiftet wurden.

Das nassauische Bataillon marschierte mit dem Korps Augereau nach Berlin, von dort über Küstrin gegen Driesen und Posen, übernahm dann die Deckung eines Transportes nach Magdeburg, um dort die Vereinigung mit den übrigen Bataillonen abzuwarten. Tatsächlich trafen diese eher in Magdeburg ein. Das I. (Leib-) Bataillon und das II. Bataillon (v. Kruse) waren nach vollendeter Mobilmachung am 10. November nach Hanau in Marsch gesetzt worden, von dort am 18. November nach Magdeburg marschiert, um sich mit dem III. (Jäger-) Bataillon zu vereinigen. Mit den beiden Bataillonen waren noch zwei Kompanien zur Komplettierung des III. Bataillons abmarschiert. Magdeburg wurde am 5. Dezember erreicht, dort rückte das III. Bataillon am 11. Dezember ein. Am 12. Dezember erhielten die drei Bataillone Befehl zum weitermarsch nach Berlin, um die dortige Garnison zu verstärken - sie bezogen die Kasernen in der Klosterstraße.

Das IV. Bataillon (v. Holbach) war erst am 5. Dezember nach Hanau abmarschiert, wo es bis zum 7. Januar 1807 verblieb. Es folgte dann den drei anderen Bataillonen nach Berlin und traf am 13. Februar dort ein.

Der Garnisondienst der Nassauer in Berlin und Potsdam muß während der Wintermonate durch viele Unzuträglichkeiten und Widrigkeiten beeinträchtigt gewesen sein. Überliefert ist ein Brief von drei aus Weilburg stammenden Soldaten des II. Bataillons an den dortigen Stadtschultheißen, Hofrat Stutz, in dem sie bitter über die schlechte Unterkunft und Verpflegung in der preußischen Hauptstadt klagten - ein Umstand, der auf Rückfrage vom Kompaniechef, Kapitän von Trapp (11), bestätigt wurde. Die in Berlin vereinigte Brigade gab Detachements zur Bedeckung von Transporten nach Spandau, Magdeburg, Stettin und Warschau ab. Im Januar 1807 nahmen das I., II. und III. Bataillon unter Oberst v. Schaeffer an einer "Expedition" nach Prenzlau teil, mit der Aufgabe, versteckte, entwichene preussische Kriegsgefangene (Ranzionierte) und Deserteure aufzuspüren. Die Truppe kehrte Anfang Februar wieder nach Berlin zurück.

Dort litt die Truppe nicht nur unter schlechter, ungewohnter Verpflegung, Kälte und Krankheiten. Einem Bericht des Obersten von Schaeffer an den Herzog vom 11. Januar 1807 ist zu entnehmen:

"In diesem Augenblick hat die Brigade 135 Mann im Hospital. Die zügellosen Sitten der liederlichen Stadt haben außer dem schlechten Wetter manchen unbesonnenen jungen Mann krank gemacht - außer einer Legion elender Geschöpfe, welche ihr Unwesen in allen Gassen der Stadt treiben, sind noch 2.000 Freudenmädchen hier, deren jede monatlich einen Thaler Abgaben zu entrichten hat. Diese Sirenen thun der Garnison großen Schaden und entziehen dem Dienst eine bedeutende Anzahl von Männern, so daß ich glaube, daß man sich jeden Monat einmal mit dem Feind schlagen könnte, ohne grade mehr Leute zu verlieren."

Die Klagen über höchst mangelhafte Ausrüstung und Bekleidung hielten ebenfalls an.

Am 4. April ging Oberst v. Schaeffer mit acht Kompanien zur Verstärkung des 8. Armeekorps des Marschalls Mortier (12) nach Pommern ab, er traf am 15. April in Pasewalk ein - es waren je zwei Kompanien

der vier Bataillone. Das als "Bataillon Nassau" bezeichnete Detachement v. Schaeffer wurde der 2. Division (General Dupas (13)), 2. Brigade (General Ruby (14)) zugeteilt und bildete zusammen mit dem 4. franz. leichten Infanterieregiment die Avantgarde des Korps.

Die Situation war zu diesem Zeitpunkt die folgende:

Bei seinem Vorrücken gegen die Weichsel hatte Napoleon dem Marschall Mortier den Befehl erteilt, mit seinem - durch herangezogene Verstärkungen auf 30.000 Mann verstärkten - Armeekorps die Mündungen der Weser, Elbe und Trave zu sichern, die Hansestädte zu besetzen, Mecklenburg in Besitz zu nehmen und die, am 21. November 1806 von Berlin aus verfügte, "Kontinentalsperre" durchzusetzen und aufrecht zu erhalten - mit der in allen Häfen des Kontinents die Einfuhr englischer Waren verhindert werden sollte. Mortier sollte sowohl gegen Schweden, das seit 1805 in der Allianz gegen Frankreich stand, in Vorpommern operieren, als auch kurzfristig zur Hauptarmee heranrücken zu können. Schweden hatte Stralsund in Verteidigungsbereitschaft gesetzt, die Truppen in Schwedisch-Pommern unter Generalleutnant Essen (15) waren 15.000 Mann stark. Die Franzosen konnten die Festung Stralsund einschließen, schwächten ihr Belagerungskorps durch Abzug von Verbänden zur Belagerung Colbergs, so daß schließlich nur noch die 1. Division (General Grandjean (16)) des Korps Mortier vor Stralsund stand. Mit einem geglückten Ausfall gelang es General Essen den Belagerungsring zu durchbrechen und die Division Grandjean zum Rückzug nach Stettin zu zwingen. Auf diese unerfreulichen Nachrichten hin befahl Napoleon Mortier, mit einem Teil des Belagerungskorps von Colberg nach Stettin zu marschieren, sich dort mit der Division Grandjean zu vereinigen und die Schweden über die Peene zurückzuwerfen. Am 16. April gelang es, den schwedischen General Armfelt (17) bei Ferdinandshof zu schlagen und nach Anklam zurückzuwerfen - an diesem Gefecht waren die Nassauer beteiligt. Am 17. April griff eine kombinierte Truppenabteilung unter General Veaux (18), bestehend aus dem Detachement Nassau und dem 72. franz. Linieninfanterie-Regiment, das von den Schweden unter Oberst Kardell besetzte Uckermünde an. Die Stadt wurde nach heftigen Widerstand eingenommen, 24 Offiziere und 504 Mann gefangen sowie 295 Pferde und 3 Geschütze erobert. Dem Rest der Besatzung gelang die Einschiffung auf der schwedischen Scheerenflotte. Mortier schloß mit den Schweden am 18. April einen Waffenstillstand. Die französischen Truppen bezogen "Kantonierungen" zwischen Stettin und Pasewalk, die Nassauer standen in Rostock und Treptow.

Die nassauischen Verluste waren mit einem Toten und zwei Verwundeten in den Gefechten vom 16. und 17. April gering. Nach offizieller Verlautbarung "haben sich die nassauischen Soldaten an diesen Tagen das Vertrauen ihrer Vorgesetzten und die volle Zufriedenheit des Reichsmarschalls und General en chef Mortier erworben".

Nach dem Rückzuge der preukischen Armee gegen die Weichsel und der Kapitulation von Stettin war in der preußischen Provinz Pommern lediglich die Festung Colberg nicht in französische Hand gelangt. Colberg, ca. 2 km vor der Mündung der Persante in die Ostsee an deren rechten Ufer gelegen, war wegen seiner Entfernung zur feindlichen Operationslinie so lange ohne wesentlichen Einfluß auf den Kriegsverlauf, solange nicht die Engländer mit einer Truppenlandung in die Kampfhandlungen eingreifen würden. 1807 war der Zustand der Festung - sie besaß nur einen bastionierten Hauptwall und einige wenige detachierte Forts - betreffs der Werke wie ihrer Armierung höchstens "leidlich" zu nennen. Eine erste Aufforderung zur Übergabe während des Vorrückens der Franzosen an die Weichsel war im März zurückgewiesen worden. In der zweiten Aprilhälfte begann Mortier mit der nachdrücklichen Einschließung und Belagerung. Zu dieser Zeit hatte der Major Gneisenau (19) als Festungskommandant die Leitung der Verteidigung übernommen. Es würde den Rahmen dieser Arbeit spre-

gen, wollte man die Verteidigung Colbergs - einen Glanzpunkt im für Preußen so unglücklichen Kriege von 1806/07 - hier detailliert schildern.

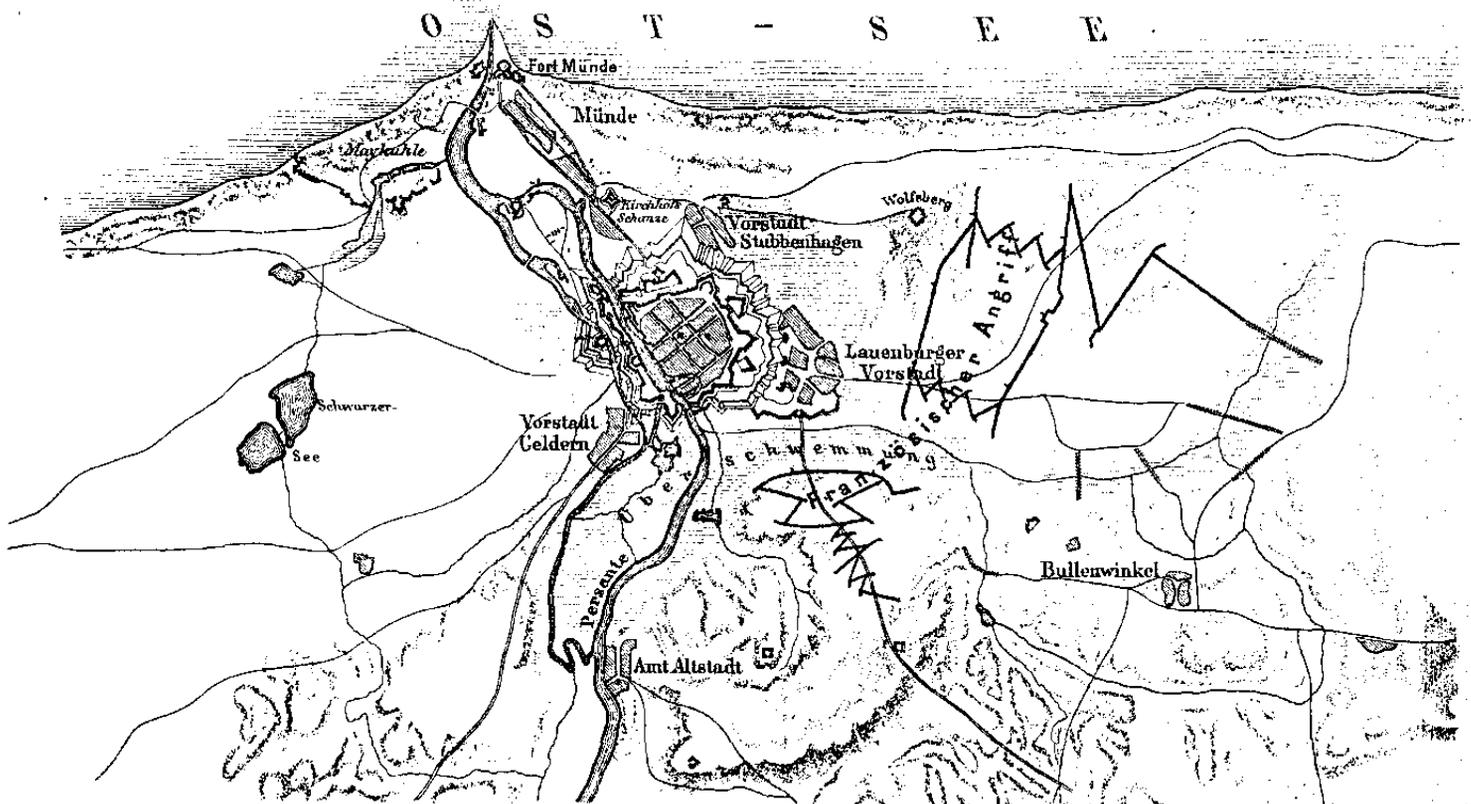
Das Detachment unter Oberst v. Schaeffer kam erstmals am 24. April zum Blockadekorps unter General Loison (20), wurde aber bereits am 27. April nach Berlin zum Rest der Brigade zurückbeordert. Mit der Verstärkung der Belagerungstruppen auf Befehl Napoleons im Juni stiessen das II., III. und IV. Bataillon Nassau unter Oberst von Schaeffer ab dem 19. Juni zu diesem Korps, bis zum 29. Juni waren die Nassauer eingetroffen. Sie gehörten zusammen mit dem 4. franz. leichten Infanterieregiment zur 2. Brigade (General Fririon (21)) und befanden sich am rechten Flügel des Belagerungskorps im sog. "Waldfelde". Täglich wurden 300 Mann zum Schanzen in die Trancheen (22) geschickt, von einbrechender Dunkelheit bis zum Morgen standen fünf Kompanien unter Gewehr. Bei den Täglichen Ausfallgefechten kamen auch die Nassauer ins Feuer. Am 2. Juli erreichte die Nachricht vom Waffenstillstand Belagerte und Belagerer, der Friedensschluss von Tilsit (am 9. Juli) folgte.

Inzwischen hatte Schweden am 3. Juli den Waffenstillstand aufgekündigt. Die nassauische Brigade wurde dem Korps des Marschalls Brune (23) zugeteilt, der mit 40.000 Mann in Schwedisch-Pommern einmarschierte und zunächst Stralsund belagerte. Die Nassauer wurden der Division Pino (24), die den rechten Flügel des Belagerungskorps bildete, unterstellt. Die Nassauer besetzten drei Redouten und standen an die Ostsee angelehnt. Bereits am 6. August, nach dem Eintreffen des Artillerieparkes, fand ein erster Angriff auf die Festung statt, alle Vorposten wurden zurückgeworfen. Die Nassauer hatten in den Wochen der Belagerung Verluste an Toten und Verwundeten. Am 18. Au-

Grasser Generalstab, Kriegsgeschichtliche Abteilung I.
Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik IV.

Skizze 6.

Kolberg 1807.



Maßstab 1:45 000.

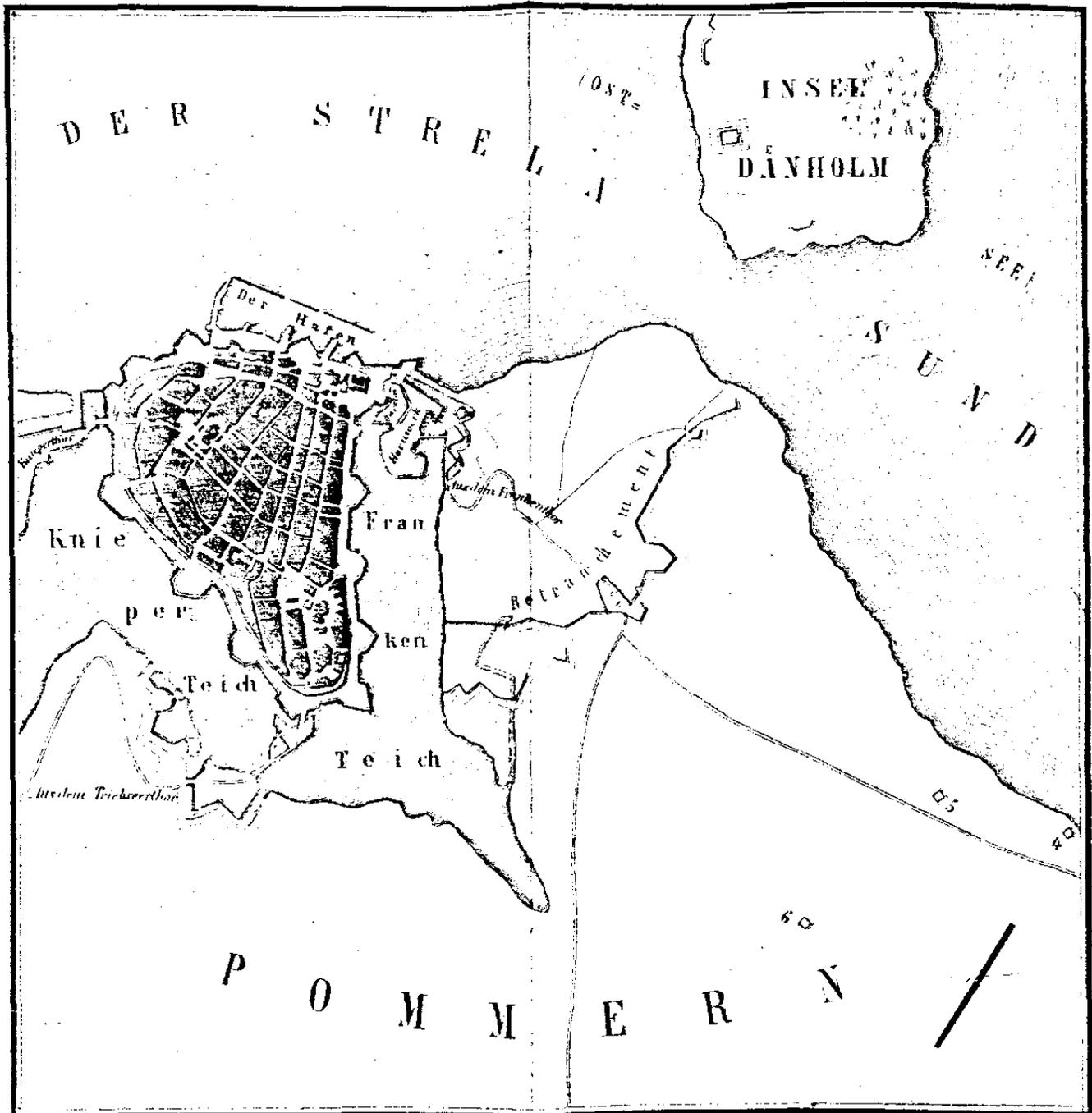
1000 500 0 1000 2000m

gust wurde Stralsund ohne die befestigte Insel Daenholm von den Schweden übergeben, sie zogen sich auf die Insel Rügen zurück. In der Nacht zum 25. August landeten Franzosen und Nassauer auf dem Daenholm, nahmen das Fort und konnten die Besatzung kriegsgefangen nehmen. Ein Tagesbefehl des General Pino besagte: "Das ausgezeichnete Benehmen, welches das nassauische Regiment bei jeder Gelegenheit bezeigt, kann nicht genug gerühmt werden. Um die Handlungen, welche dieses Corps in dem Gefechte vom 6. August ausgeführt, öffentlich bekannt zu geben, theile ich den Truppen die Meldung des General Thouvenot (25) (Anmerkung: dieser hatte den rechten Flügelangriff auf Stralsund befehligt) mit: 'Ich erachte es für meine Pflicht, dem nassauischen Regiment Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welches nicht eher einen Schuss that, als bis es sich ganz in der Nähe des Feindes befand und denselben in seine Werke verfolgte'".

Eine Konvention zwischen Schweden und Frankreich beendete am 7. September die Kampfhandlungen, die Insel Rügen wurde geräumt und von

Plan der Festung Stralsund im Jahr 1807.

Beil. I.



☞ Lager der Nassauischen Truppen.

französischen Truppen besetzt. Am 9. September befand sich das IV. Bataillon auf dem Daenholm, das II. und III. Bataillon auf Rügen, wo sie vorübergehend mit dem Regiment Berg (26) eine Brigade bildeten. Am 14. November wurde der Rückmarsch nach Berlin angetreten. Dort war das I. (Leib-) Bataillon unter Oberstleutnant von Holbach verblieben, seit Juni befand sich hier auch die 1. Eskadron der Reitenden Jäger unter Rittmeister von Oberkamp (27).

Am 24. November traf die Brigade aus Pommern in Berlin ein und trat am 26. November mit den dort stehenden Einheiten den Rückmarsch in die Heimat an, wo sie in den letzten Dezembertagen eintraf. Bei Königstein fand am 1. Januar 1808 eine Revue vor Herzog Friedrich August statt. Oberst von Schaeffer wurde zum Brigadegeneral ernannt, ihm war schon vorher von Napoleon das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Mit der am 19. August 1807 gestifteten Tapferkeitsmedaille wurden für "Colberg" und "Stralsund" dekoriert: 3 Unteroffiziere und Soldaten in Gold, 26 in Silber. Auf Vorschlag des Generals Pino erhielten die mit der Medaille in Gold ausgezeichneten Feldwebel Heinrich Krüger und Korporal Franz Bopp außerdem das Kreuz der Ehrenlegion.

Die Truppen bezogen ihre Friedensgarnisonen: Brigadestab Biebrich am Rhein, I. (Leib-) Bataillon Biebrich und Wiesbaden, II. Bataillon Weilburg, III. Bataillon hälftig in Limburg und Dietz/Lahn, IV. Bataillon Neuwied/Rhein, Reitendes Jäger-Corps Biebrich.

Uniformierung

Die bisher beste und umfassendste Zusammenstellung über die Uniformen der Nassauer 1806/07 hat mein Freund Herbert Knötel (gest. 1963) als Ergebnis eigener Arbeiten, der Mitteilungen unseres gemeinsamen Freundes Roger Forthoffer (gest. 1982) und der Recherchen des Verfassers im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden - dessen Mitarbeiter meine Nassau-spezifischen militärgeschichtlichen Arbeiten seit Jahrzehnten aufgeschlossen und wohlwollend unterstützen - in der "Zeitschrift für Heereskunde" Nr. 174, 25. Jahrgang 1961, Heft II März/April veröffentlicht - "Uniformierung des II., III. und IV. Bataillons der Nassauischen Infanterie-Brigade, 1806-1808" mit Bildbeilage 7/1961.

Dank der freundlichen Genehmigung des heutigen Schriftleiters der "Gesellschaft für Heereskunde" kann für die "Depesche"-Leser oben erwähnte Bildbeilage als Tafel Nr. 1 nochmals veröffentlicht werden, betreffs der Koloration möge sich der Leser an den folgenden Text halten.

Herbert Knötel wies darauf hin, daß die Uniform des I. (Leib-) Bataillons von Todenwarth mehrfach dargestellt worden ist - Uniformenkunde R. Knötel Band IV/36, J. Olmes "Heere der Vergangenheit" Tafel Nr. 1. Diese Abbildungen zeigten die weißleinene Sommer-Überhose. Die Leibhose war grau, die kurzen schwarzen Gamaschen rot eingefast. Die Grenadiere trugen keine Epauletts, dagegen auf dem Raupenhelm einen roten Stutz statt des schwarzen. Herbert Knötel erwähnte eine wenig bekannte Quelle - den Berliner Zimmermann (28) "Costume des Troupes Francoises & de celles de l'Alliance du Rhin qui ont etres à Berlin depuis le 24ième Octobre 1806 dessiné par Zimmermann". Tafel 46 zeigt einen Grenadier du Prince de Nassau-Usingen, der dem I. (Leib-) Bataillon zugeordnet werden muß. Etwas irritierend ist die Jahreszahl '1808', da die Nassauer Berlin bekanntlich Ende November 1807 verlassen haben! Beachtenswert ist, daß sowohl dieser Grenadier, wie auch eine weitere Figur eines nassauischen reitenden Jägers mit Zopf gezeigt werden, der ja in der französischen Armee schon 1805 - mit Ausnahme der Alten Garde - abgelegt worden ist. Rößler gibt an, daß der Zopf bei den Nassauern 1804 abgeschafft worden sei, diese Angabe ist aber nicht unbedingt zuverlässig.

Für das II. Bataillon ergab ein Vergleich der Quelle Forthoffer mit den Ermittlungen im Hessischen Hauptstaatsarchiv folgende Rekonstruktion: Tschako schwarz mit weißen Behang. Der Brigadebefehl vom 14. November 1806 erwähnte gelben Behang, gelbe Borte um den oberen Tschakorand, gelbe Pompons. Augenzeugen notierten für 1807 noch die alte Tschakogarnierung. Zur Parade schwarzer Stutz. Uniformrock grün, wohl ziemlich langschössig, mit ziegelroten Kragen, Aufschlägen, Brustvorstößen und Schoßumschlägen. Kragen und Aufschläge mit gelber Borte besetzt, Knöpfe gelb. Lederzeug gelb. Weste grau, Leibhose grau, Paradehose grün mit ziegelroten Besatz. Im Sommer lange weiße Leinenhosen. Herbert Knötel zeigt einen Tambour des II. Bataillons mit dem neuen Tschako und der Sommerhose, Rock mit ziegelroten Schwalbennestern und gelben Bortenbesatz. Trommel mit nassauischen Wappen auf dem Messingsarg, Reifen gelb-blau gezackt.

III. (Jäger-) Bataillon. Rekonstruktion nach der Quelle Forthoffer und Hessischen Hauptstaatsarchiv. Das Ordrebuch vom 14. November 1807 weist 13 Tschakos für Unteroffiziere aus - wahrscheinlich erhielten nur diese die neue Kopfbedeckung, denn der Autor der Quelle Forthoffer hat das Bataillon 1807 noch mit Hüten gesehen. Röbler gibt an, daß das Bataillon Hüte mit aufwärts gestülpten Rändern und Pompons getragen, dann aber Tschakos wie das II. und IV. Bataillon erhalten habe. Dies ist unklar, da diese beiden Bataillone verschiedene Tschakomodelle trugen! Rock wie das II. Bataillon, jedoch Abzeichen hellrot anstatt ziegelrot. Weste grün. Leibhose grau mit orangefarbenen Besatz. Büchenschützen trugen Stiefel, die Jäger offenbar Gamaschen. Lederzeug für das gesamte Bataillon schwarz. Hornisten rote (hellrote) Schwalbennester mit orangefarbenen Borten. Knöpfe für das Bataillon weiß.

IV. Bataillon. Tschakos hellgrün überzogen mit gelben Borten und gelben Behang, Stutz dunkelgrün. Rock wie das II. und III. Bataillon, Abzeichen jedoch dunkelrot mit gelben Borten. Weste weiß, Leibhosen grau mit schwarzen Besatz, Gamaschen schwarz. Lange Hosen schlicht grau oder weiß, Knöpfe weiß, Lederzeug gelb. Grenadier: Tschako schwarz mit kupferner Granate, roten Behang und großen roten Roßhaarstutz in russischer Form. Rote Epauletts. Kurze graue Gamaschen mit roter Einfassung. Im übrigen uniformiert wie die Musketiere - von Herbert Knötel als Füsiliere gemäß Quelle Hahlo bezeichnet. Hahlo, ein westfälischer Artillerist, 1812 in Rußland gefallen oder vermißt, hat ein Bändchen mit der Darstellung von 30 Uniformtypen der französischen Armee und ihrer Verbündeten angefertigt. Er bringt einen nassauischen Füsilier, der dem IV. Bataillon zuzuordnen ist. Abweichend ist dort das Lederzeug weiß und die Knöpfe gelb, was sehr unwahrscheinlich ist. Auf den Schößen sind weiße Litzen erkennbar. Auch dieser Mann trägt noch einen Zopf. Die Pegauer Chronik (29) erwähnt unter dem 1. Januar 1807: "Nassau-Usingensche Füsiliers und Grenadiers zu Fuß (260 Mann). Grün mit rothen und gelben Aufschlägen und Tschakos." Es kann sich nur um das IV. Bataillon handeln.

Ein Brigadebefehl vom 31. Juli 1808 lautet:

"Betr. Egalisierung der Offiziers-Uniform:

Der Brigade wird hierdurch bekannt gemacht, daß solche in betreff der Montierungs-Stücke völlig egalisiert werden wird; und besteht die Abänderung vorzüglich daran, daß der Unterschied der Kragen und Aufschläge, wodurch sich die Bataillone vorhin unterschieden, aufhören und solche sämtlich schwarz sein sollen.

Die Herren Offz. haben sich daher unverzüglich einen simplen grünen Rock mit schwarzen Aufschlägen und Kragen, so wie das Bataillon solche im Krieg trug, machen lassen, wobey ich ferner bemerke, daß derselbe mit einem gelben Passepoil versehen werden muß, auch werden die silbernen Epauletten der 3ten und 4ten Bataillons angeschafft und haben sich die Herren Offz. dieser beyden Bataillons sofort mit

goldenen Epauletten zu versehen." Damit werden die weißen Knöpfe dieser beiden Bataillone bestätigt.

Anmerkungen

- 1) von Todenwarth, Wolf
geb. ? , gest. ?
aus dem Nassau-Using'schen Kontingent des Oberrhein. Kreis-Regiments übernommen. 28. Mai 1804 Oberstleutnant, noch im gleichen Jahr als Hofmarschall in den Hofdienst übergetreten.
- 2) von Pöllnitz, Ferdinand
geb. 1772 Altenkirchen , gefallen 11.07.1811 bei Mataro/Catalonien
1. Oktober 1808 Oberst, 1809 Kommandeur des 1. Inf.-Regts.
Ehrenlegion.
- 3) von Kruse, August Freiherr
geb. 5.11.1779 Wiesbaden , gest. 30.01.1848 Hof Eisenbach
aus Kurhannoverschen Diensten, 2. Dezember 1808 Oberst, Kommandeur des 2. Inf.-Regts. 22. August 1814 Generalmajor, Brigade-Chef 1814-1837, Ehrenlegion.
- 4) von Schaeffer, Conrad Freiherr
geb. 14.10.1770 Hagen-Osen/Hannover , gest. 16.01.1836 Horrenbach bei Baden-Baden
17. September 1806 Oberst und Kommandeur der Hzgl. Brigade.
1. Januar 1808 Generalmajor, 4. Mai 1813 in Grhzgl. Badische Dienste übergetreten, Ehrenlegion.
- 5) von Holbach, Anton Maria
geb. ? , gest. 2. Dezember 1832 Wiesbaden
aus Kurkölnischen Diensten, 24. September 1808 Oberst, 1. März 1809 Oberstbrigadier des Landjäger-Corps.
- 6) von Bismark, Johann Heinrich Ludwig
geb. 1774 Windheim/Hannover , gest. 1.04.1816 Wiesbaden
1806 Generaladjutant, 1808 Oberst, 1813 Direktor der Militärverwaltung, 1814 Brigadier der neu aufgestellten Brigade zur Blockade von Mainz, dann Oberhofmarschall im Hofdienst.
- 7) Meder, Friedrich Wilhelm
geb. 1778 Dillenburg , gefallen 1814 bei Sarria/Barcelona
1808 Oberstleutnant im 2. Inf.Regt., 30. August 1811 Oberst, Kommandeur des 1. Inf.Regts. Nach der Entwaffnung des Regiments durch die Franzosen im Dezember 1813 in französische Dienste übergetreten, Kommandeur des 18. Leichten Inf.Regts.
- 8) Augereau, Charles-Pierre-François Duc de Castiglione
geb. 21.10.1757 Paris , gest. 12.06.1816 Houssaye (Seine-et-Marne)
19. Mai 1804 Marschall
- 9) Heudelet de Bierre, Etienne Comte
geb. 12.11.1770 Dijon (Côte d'Or) , gest. 20.04.1857 Paris
General
- 10) Aymé, Charles-Jean-Louis Baron
geb. 28.01.1770 Melle (Deux-Sèvres) , gest. 27.06.1852 ebenda
General
- 11) von Trapp, Georg Freiherr
geb. 1767 Ehrenbreitstein , gefallen 27.01.1809 als Hauptmann im 2. Inf.Regt. auf der Brücke von Almaraz/Altcastilien
- 12) Mortier, Adolphe-Edmond-Casimir-Joseph Duc de Treviso
geb. 13.02.1768 Cateau (Nord) , gest. 28.07.1835 Paris beim Attentat mit der Höllenmaschine von Fieschi
19. Mai 1804 Marschall
- 13) Dupas, Pierre-Louis Comte
geb. 13.02.1761 Evian (Haute-Savoie) , gest. 6.03.1823 Thonon (Haute-Savoie)
General
- 14) Ruby, Sébastien
geb. 25.03.1755 Villedieu (Indre) , gest. 1.03.1809 bei Châteauroux (Indre)
General

- 15) Essen, Hans Henrik Graf
geb. 1775 , gest. 1826
wurde 1808 schwedischer Feldmarschall
- 16) Grandjean, Charles-Louis-Dieudonné Baron (dann Comte)
geb. 29.12.1769 Nancy , gest. 15.09.1828 Nancy
General
- 17) Armfelt, Gustav Moritz Baron (russischer Graf)
geb. 1.04.1757 , gest. 19.08.1814 Zarskoje Sselo/St. Petersburg
General in schwedischen und ab 1809 in russischen Diensten,
Diplomat
- 18) Veaux, Antoine-Joseph Baron
geb. 17.09.1764 Seurre (Côte d'Or) , gest. 24.09.1817 Dijon
(hat sich erschossen)
General
- 19) von Gneisenau, August Wilhelm Anton Neidhard Graf
geb. 28.10.1760 Schilda/Sachsen , gest. 24.08.1831 Posen (an
der Cholera)
Kgl. Preussischer Feldmarschall
- 20) Loison, Louis-Henri Comte
geb. 13.05.1771 Damvilliers (Meuse) , gest. 30.09.1816 Chickel/
Liège Belgien
General
- 21) Fririon, François-Nicolas Baron
geb. 7.02.1766 Vandières (Meurthe-et-Moselle)
gest. 25.09.1840 Paris
General
- 22) Tranchee, Trancheen
Laufgraben, oberirdische Angriffsarbeiten bei der Belagerung
einer Festung
- 23) Brune, Guillaume-Marie-Anne
geb. 13.05.1763 Brive-la-Gaillarde (Corrèze)
gest. 2.08.1815 Avignon (ermordet vom Pöbel)
19. Mai 1804 Marschall
- 24) Pino
General
im Feldzug 1812 Kommandeur der
15. Inf.-Division (Italiener) des
4. Armeekorps.
- 25) Thouvenot, Pierre Baron
geb. 9.03.1757 Toul (Meurthe-et-
Moselle)
gest. 21.07.1817 Orly (Seine)
General
- 26) Infanterieregiment Berg
das am 21. September 1806 auf An-
forderung des Rheinbundprotektors
mobilgemachte, zwei Bataillone
starke Infanterie-Kontingent des
neugegründeten Großherzogtums Berg
- 27) von Oberkamp, Franz
geb. 1779 , gest. 3.02.1832 Wies-
baden
1811 Oberstleutnant, 1813 mit der
1. Eskadron der Reitenden Jäger
nach Spanien, 5. April 1816 Oberst
im Generalstab, 1823 Chef des Ge-
neralstabes
- 28) wahrscheinlich handelt es sich um
Zimmermann, Karl Friedrich
geb. 1793 Berlin
gest. 1820 bei Wolfratshausen
(Selbstmord in der Loisach)
ein begabter Zeichner, speziell



August Frhr. von Kruse
(s. Anmerkung Nr. 3)

militärischer Darstellungen, Schüler von Schadow. 1814 freiwilliger Jäger. Soll zahlreiche Skizzen und Zeichnungen von Schlachten angefertigt haben. Es erscheint nicht ungewöhnlich, daß er der Künstler war, der die Besatzungstruppen in Berlin als 14 oder 15 jähriger festgehalten hat. Auch von Albrecht Adam (1788-1862) ist bekanntlich ein Uniformen-Skizzenbuch erhalten, das der 14 jährige Konditorlehrling gekonnt geschaffen hat.

(Personendaten nach: E. Bénézit "Dictionnaire Critique et Documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs & Graveurs de tous les temps et de tous les pays" Paris o.J.)

- 29) "Die Stadt Pegau zur Franzosenzeit" - Ende 1805 bis Ende 1812 in "Mitteilungen zur Geschichte der militärischen Tracht, Beilage zur Uniformenkunde" ab No. 9, 1904, XIII. Band

Quellen

- 1) Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 202 Militärverwaltung Nassau.
- 2) Kolb, Richard "Unter Nassaus Fahnen. Geschichte des Herzoglich Nassauischen Officiercorps 1803-66" Wiesbaden o.J. (1905).
- 3) Kolb, Richard "Korrespondenz des Herzogs Friedrich August zu Nassau mit dem Kommandanten der nassauischen Truppen Oberstbrigadier Freiherr von Schaeffer während des Feldzuges 1806/07 gegen Preussen".
- 4) v. Rößler, Ph. "Die Geschichte der Herzoglich Nassauischen Truppen" Wiesbaden 1863.
- 5) Six, Georges "Dictionnaire Biographique des Généraux & Amiraux Français de la Révolution et de l'Empire (1792-1814)" Paris 1934.
- 6) Großer Generalstab "Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik - Bd. IV, Die Festung in den Kriegen Napoleons und der Neuzeit, Atlas" Berlin 1905.

Peter Wacker, Nürnberg.



Publikationen

Michel Pétard - "Equipements militaires de 1600 à 1870, Tome IV de 1804 à 1815 (Première partie)". 83 S. mit ca. 110 s/w-Zeichnungen. Olonne sur mer, 1987.

Nahezu jedem Leser wird der Name Michel Pétard ein Begriff sein, so daß ich hier nicht extra diesen begnadeten Uniformmaler sowie -forscher vorstellen muß. Viele seiner zahlreichen Artikel aus der Zeitschrift "Uniformes", neuerdings auch in "Tradition", gelten heute schon als Grundlage für viele Arbeiten und werden als Maßstab für spätere Werke herangezogen. Vor allen die mit künstlerischer - wie auch historischer - Akribie angefertigten Detailzeichnungen von Waffen, Uniformteilen oder Ausrüstungsstücken wissen viele Sammler zu begeistern. Manch einer hatte dabei vielleicht die Idee, diese Zeichnungen aus den Zeitschriften herauszukopieren und auf gesonderten Blättern nach Waffen- bzw. Ausrüstungsmodellen zu sortieren.

Nun nimmt uns der Urheber dieser Zeichnungen diese Arbeit ab, indem er seit nunmehr vier Jahren jährlich einen Band seiner "Enzyklopädie" veröffentlicht, die sich als eine Art bebildeter Katalog nahezu aller in der französischen Armee von 1600 bis 1870 verwendeter Ausrüstungsteile - diese beschränkt er ausschließlich auf die Bandoliers, Koppel mit deren Schlösser, Patronentaschen bzw. Kartuschen sowie Tornister, wobei er auch kurz die verschiedenen Waffenmodelle beleuchtet.

Jetzt ist der vierte Band dieser Reihe erschienen, der für den Sammler der Napoleonischen Epoche - mit Interesse für die französische Armee - von Bedeutung ist, da er den Zeitraum von 1804 bis 1812 abdeckt (das Reglement von 1812 sowie die Garde werden im nächsten, 5. Band reflektiert). Dabei erläutert M. Pétard für jede Truppengattung das allgemein gültige, d.h. vorschriftsmäßige Modell, stellt dieses auch graphisch dar und fügt zahlreiche Zeichnungen von Originalstücken hinzu, die die Varianz der verschiedenen Stücke verdeutlichen sollen.

So entsteht ein Nachschlagewerk von allerhöchster Klasse, das für den Interessenten der franz. Armee Napoleons trotz des ziemlich hohen Preises (s.u.), dafür wird aber hier im Gegensatz zu vielen anderen teuren Publikationen hohe Qualität geboten, ein absolutes Muß ist. Bestellungen wären zu richten entweder direkt an M. Pétard (zu 300 FF plus Porto) oder an den Fachhandel K.-D. Gerson (zu 125 DM plus Porto). Die Adressen lauten wie folgt:

Michel Pétard
Moulin de Tue-Loup
44450 St. Julien de Concelles
France

Klaus-Dieter Gerson
Bornweg 5a
2056 Glinde
Tel: 040/7104522

Markus Stein

Zur Illustration der hervorragenden Strichzeichnungen sei hier das Koppelschloss eines Offiziers des 4. Regiments Marineartillerie abgebildet.



Spielleute und Musiker der österreichischen Infanterie 1815

Die interessante und instruktive Impressionen vom Aussehen österreichischer Militärs als Besatzungstruppe im Elsaß im Jahre 1815 vermittelnde Bilderserie des elsässischen Malers und Zeichners Jean Baptiste Boillot überliefert uns auch eine Darstellung von Spiel-leuten und Musikern einer Regimentsmusik der Infanterie. Eigene Aufzeichnungen des Verfassers wurden in wesentlichen Umfang ergänzt durch fotografische Aufnahmen und Aufzeichnungen, die Herr Markus Gärtner nach der Originalhandschrift im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien anfertigte und dem Verfasser dankenswerterweise zur Verfügung stellte. Diese Darstellung belegt einmal mehr, daß die österreichische Militärmusik damals eine nur in ihren Grundzügen vereinheitlichte Uniform trug, der Gestaltung im Detail aber viele Freiheiten gelassen wurde.

Das entsprechende Blatt bei Boillot umfaßt 7 Figuren, von denen fünf auf der Tafel Nr. 2 in eigener Manier wiedergegeben wurden. Fünf der Figuren (vier auf der Tafel) sind mit weißen Hosen und Röcken mit dunkelgrünen Abzeichen sowie mit Tschakos, zwei Figuren (eine auf der Tafel) mit dunkelgrünen Röcken mit roten Abzeichen, weißen Hosen und Hüten bekleidet. Die letzteren wiesen also, wie auch im französischen Heer üblich, die Abzeichenfarbe der Truppe als Rockgrundfarbe auf.

Kragen, Aufschläge, Schoßumschläge und Schwalbennester sind bei den weiß gekleideten Figuren A - D dunkelgrün. Das gleiche trifft auch auf die Schoßtaschenleisten bei Fig. B zu. Alle genannten Teile sowie die Ärmel, die Brustpartien und (bei Fig. B) die Rückennähte sind mit gelber, schwarz vorgestoßener Borte besetzt. An den Spitzen der Ärmelwinkel sind gelbe Quasten angebracht. Unterhalb der Gürtellinie am Rücken von Fig. B gelbe Fransen ("Wasserfall").

Die Tschakos der Figuren A - C haben am oberen Rand einen grünen Reifen, darunter eine gelbe Linie. Behänge gelb, schwarz durchflochten. An der Vorderfront große schwarze Kokarde mit gelben Rand. Gelbe Schuppenketten. Am oberen Rand gelbe Kokarde mit schwarzen Zentrum, schwarzer Stutz. Bei Fig. D sind der Stutz und die Behänge rot, übrige Tschakoteile wie vor.

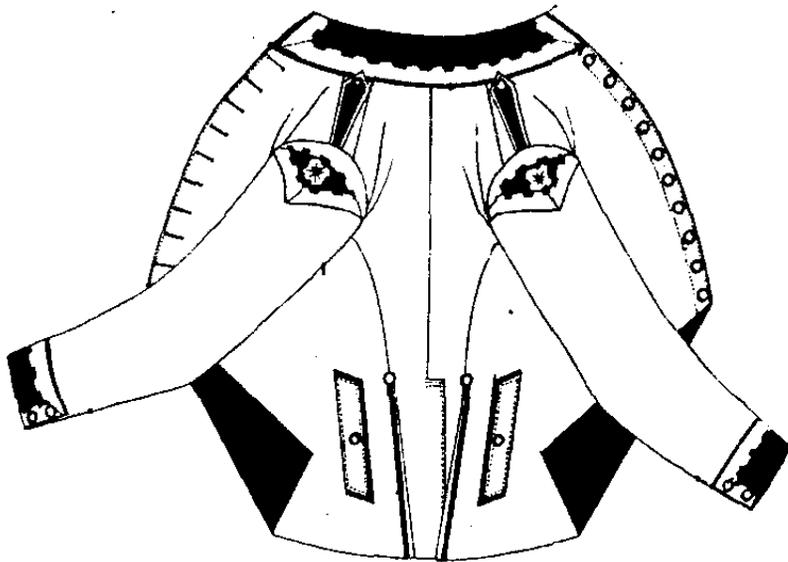
Die Instrumente:

Fig. A - dieser Tambour hat eine Trommel mit gelbschwarzen Rand, das Bandolier ist weiß und hat gelben Beschlag.

Fig. B - diese Figur hat im Original kein Instrument, sie wurde auf der Tafel mit einem Jagdhorn ausgestattet.

Fig. C - der Schellenbaum hat eine silberne Sonne und große Glocken, der Halbmond ist gelb, die Roßschweife sind schwarz, die Stange ist dunkelbraun.

Fig. D - sie ist mit nicht weniger als vier Blasinstrumenten ausgestattet. An der Hüfte hängt, an einer gelb-schwarzen Schnur getragen, ein Jagdhorn, in der rechten Hand hält die Figur eine Trompete, das



Tamboursrock der deutschen Infanterie, Modell 1798

gleiche gilt (auf der Tafel nicht dargestellt) für die linke Hand. Auf dem Rücken wird eine Posaune getragen. Diese Häufung legt die Vermutung nahe, daß dieser Mann für mehrere Kameraden die Instrumente mitträgt.

Fig. E - braunhölzerne Oboe.

Der Musiker E ist, wie bereits erwähnt, mit einem dunkelgrünen Rock bekleidet, Kragen und Aufschläge sind rot mit gelber Borte, Rabatten und Schoßumschläge sind weiß, die letzteren mit gelber Borte. Die Kokarde am Hut ist schwarz mit gelben Rand, die Agrafe gelb, der Stutz dunkelgrün mit gelber Spitze.

Das Originalblatt zeigt noch einen weiteren Tambour und einen Musiker, die uniformmäßig vollständig Fig. A bzw. E gleichen.

Dr. Friedrich Herrmann, Bonn



Zeitschriften-Schau

Zeitschrift für Heereskunde

Nr. 331

F. Herrmann: Preußische Feldzugsuniformen 1813-15 nach Ludwig Scharf und Genty.

Mittels einer schönen s/w-Tafel mit 6 Typen veranschaulicht der nun auch "Depesche"-Lesern vertraute Verfasser das teilweise kuriose Erscheinungsbild der preußischen Armee während der Befreiungskriege.

MSM

De Tinnen Tafelronde

Magazin der niederländischen Figurensammler

Nr. 2/1987

J. van Roo: Uniformmode 1700-1810.

Kurzer allgemeiner Überblick der Entwicklung der Uniformen verschiedener Länder - natürlich mit Schwerpunkt auf den holländischen Truppen - illustriert mit einigen Tafeln aus der Uniformkunde R. Knötels.

Nr. 3/1987

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Uniformes

MSM

Nr. 102

E. Bourassin: Russische Kaisergarde 1796-1815.

Sehr allgemein gehaltener Überblick aufgrund einer sehr mäßigen Quellenlage, dafür aber sehr schönes farbliches Bildmaterial mit einigen Typen für die Zeit 1814/15 und zwei sehr schönen Farbtafeln des bis dato unbekanntes Malers J.M. Cuzin.

Nr. 103

J.-M. Haussadis: Die Säbeltaschen des Jahres I der Republik.

Anhand von fünf Farbphotographien von Originalstücken liefert der Autor einen fundierten Artikel über die damals gebräuchlichen Taschenmodelle sowie einige Zusatzinformationen über diverse Husarenregimenter.

Nr. 104

E. Bourassin u. W. Zweguinzow: Infanterie der russischen Kaisergarde 1801-1825.

Hervorragender fundierter Artikel mit zahlreichen Wiedergaben aus den bekannten Werken von Genty und Viskovatov sowie mit zwei sehr schönen Farbtafeln von J.M. Cuzin.

Nr. 105

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 106

F.G. Hourtoulle: Die Schlacht bei Lodi 1796.

Sehr fundierter Artikel aus der Feder eines sehr bekannten Autors über die Schlacht, unter Angabe von genauen Biographien einiger beteiligter französischen Stabsoffiziere sowie mit sehr schönen Farbgemälden der Schlacht und zwei Farbtafeln von P. Courcelle.

MSM

Le Briquet

Nr. 2/1987

C. Vanhessche: Flanqueurs-Grenadiers der franz. Kaisergarde.
Ausführlicher Artikel, in dem jedes Uniformteil genau nach verschiedenen Quellen beschrieben wird, sehr schön untermalt mit zwei s/w-Tafeln mit ziemlich unbekanntem Typen, darunter ein Tambourmajor und diverse Têtes de colonnes.

Nr. 3/1987

- I. Cordonnier: Die Einnahme von Malta 1798, nach den Memoiren von St. Helena.
Guter chronologischer Überblick der doch meist unbekanntesten Ereignisse und als Glanzstück eine s/w-Tafel von J. Brouillet mit 6 (!) Maltesischen Typen.
- Ch. Rocheron: Ehrengarden von Châteauroux.
Fundierter Artikel über eine für deutsche Leser unbekannteste Einheit, illustriert mittels einer s/w-Tafel von E. Leliepvre.
- G. Child: 15. (King's) Leichte Dragoner (Husaren) 1813-14.
Übersetzung eines Artikels aus "Le Moniteur" Nr. 6 (siehe Besprechung in "Depesche"-Nr. 7), untermalt mit Farbphoto einer Tafel von L. de Beaufort.
- J.-M. Bueno: Husaren von San Narciso 1808-09.
Kurzer guter Artikel über eine Einheit der Stadt Gerona, die während deren Belagerung aufgestellt wurde - eine s/w-Tafel.

Tradition

MSM

Nr. 2

- A. Pigeard: Ein Füsilier-Grenadier von 1809 erzählt.
Zahlreiche Farbabbildungen incl. Photos des Schlosses von Essling sowie des Schützkastens.
- P. Courcelle: Life Guards bei Waterloo.
Erster Teil eines ausgezeichneten Artikels mit zahlreichen Farbabbildungen.
- P. Courcelle: Der Prinz v. Oranien bei Waterloo.
Sehr guter Artikel über den Prinzen incl. einer Farbtafel des Verfassers.
- Rigo: Die außergewöhnliche Uniformierung der Orientarmee - die Dragoner in Ägypten, Teil II.
Artikel mit Farbphoto und Farbabbildung des Sattelzeugs der Dragoner.

Nr. 3

- Umschlag: Farbphotos von Originalstücken der Kürassiere Napoleons.
- A. Pigeard: 'L'Argot' in der Großen Armee.
Artikel über den "Slang" in Napoleons Armee, zahlreiche Farbabbildungen.
- J.-L. Viau: Pistole Modell An XIII, Teil II.
Ausgezeichneter Artikel mit Abbildungen des Ladevorgangs.

Nr. 4

- P. Courcelle: Die russische Armee in der Schweiz 1799, Teil I.
Hervorragender Artikel mit zahlreichen Farbabbildungen in bester uniformkünstlerischer Ausführung.



Gardogrenadier F.

rischer Art. Hier wird endlich eine zu sehr vernachlässigte Epoche der Zeit von 1789-1815 angeschnitten.
Rigo: "Ich war bei Marengo".
Sehr guter Artikel mit Farbabbildungen des Verfassers, incl. über Fahnen.

Nr. 5

- L. Mirouze: Koppelschlösser.
Artikel mit Farbphoto über den Zeitraum 1789-1815.
- A. Pigeard: Musik der Gardegrenadiere zu Fuß.
Kurze Geschichte der Musik, illustriert mit Farbphotos einer 1986 gegründeten Gruppe, die offensichtlich weit über dem Durchschnitt der gewöhnlichen Re-enactment-Einheiten liegt.
- J.-L. Viau: Das Kopfreiten.
Artikel über die Ausbildung der leichten Kavallerie, hervorragend illustriert mit zeitgenössischen Abbildungen. Auch ein bereits in der "Depesche"-Nr. 5 behandeltes Thema.

Nr. 6

- L. Mirouze: Die Karabiner aus Versailles.
Ausgezeichneter Artikel, der die Zeit der franz. Revolution behandelt, mit sehr interessanten Abbildungen von österreichischen leichten Truppen.
- P. Courcelle: Life Guards bei Waterloo, Teil II.
Abschließend behandelt der Verfasser in Text und mittels zahlreicher Farbabbildungen die Offiziere und Unteroffiziere.
- Rigo: Die Spanier in Hamburg - I. Linieninfanterie.
Artikel, illustriert mit zeitgenössischen Abbildungen Suhrs und Farbtafeln des Verfassers.

Nr. 7

- Umschlag: Farbphotos von Originalstücken aus der Zeit der franz. Revolution.
- L. Mirouze: Die Karabiner aus Versailles - Teil II, Karabiner vom Modell 1793.
Sehr interessanter Artikel mit vielen Farbphotos.
- A. Pigeard: 'L'Argot' in der Großen Armee, Teil II.
Wieder ein interessanter Artikel, untermalt mit Farbabbildungen.

Nr. 8

- L. Mirouze: Die Karabiner aus Versailles, Teil III.
Diesmal wird die Zeit des Kaiserreichs behandelt, wie immer gut illustriert.
- P. Courcelle: Die russische Infanterie bei Zürich, Teil II - die Offiziere.
Hervorragende Illustrationen des Verfassers, der sich als einer der besten der z.Zt. arbeitenden Uniformkünstler etabliert. In einer der nächsten Nummern sollen die Fahnen und Unteroffiziere behandelt werden.
- A. Pigeard: Uniformknöpfe der Großen Armee.
Hervorragend bebildeter Artikel.

Military Modelling

HWG

Nr. 4/1987

- D. Spoor: Musikinstrumente von Militärkapellen.
Fortsetzung einer sehr guten Artikelserie.

Nr. 5/1987

- D. Spoor: Musikinstrumente von Militärkapellen.
Abschluß der o.a. Artikelserie.

Nr. 6/1987

W.Y. Carman: Die Kavallerie der Insel Guernsey.

Sehr guter Artikel dieser Yeomanry-Einheit, illustriert mit einer schönen Tafel aus der Feder Bryan Fostens.

B. Marrion: Das West India Regiment.

Beginn einer groß angelegten, sehr fundierten und schön illustrierten Artikelserie.

D. und B. Fosten: Das Regiment 'De Roll' in englischen Diensten.

Sehr fundierter Artikel dieses Fremddregiments mit einigen Abbildungen, darunter zwei Farbtafeln.

F. Herrmann: Preußische Felduniformen.

In einem kurzen Artikel und mit einer - leider zu klein wiedergegebenen Farbtafel - zeigt der Verfasser 6 Typen aus der bekannten Elberfelder Bilderhandschrift.

Nr. 7/1987

F. Herrmann: Österreichische Uniformen.

In der ihm gewohnt guten Manier bespricht der Verfasser 7 interessante Typen der österreichischen Armee nach der Bilderhandschrift von Boillot und dem bekannten Werk von Ottenfeld/Teuber - eine Farbtafel.

B. Marrion: Das West India Regiment.

Fortsetzung der o.a. hervorragenden Artikelserie.

Nr. 8/1987

D. und B. Fosten: Das Regiment 'de Watteville'.

Weiterer sehr guter Artikel aus der Reihe über englische Fremddregimenter.

F. Feather: Russische Fahnen bei Borodino.

Sehr gut recherchierter Artikel - u.a. durch Besuche in der Sowjetunion - über ein Thema, das allgemein viel Schwierigkeiten bereitet, zahlreiche Abbildungen und Photos von Originalstücken.

Nr. 9/1987

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

MSM

Journal of the Napoleonic Association

Folgemagazin des "Le Moniteur"

Nr. 1

A. Nettleship: Beresford's Geheimnis - Aufstieg und Fall der Portugiesischen Infanterie.

Sehr schöner Artikel mit Beschreibung von Beresfords Reformbestrebungen.

R. Thomas: Palamos, 13. Dezember 1810.

Sehr guter Artikel, der größtenteils auf Tagebuchaufzeichnungen beruht.

Nr. 2

A. Nettleship: Bombardierung von Ostende 1798.

Genauere Beschreibung einer unbekannteren Aktion der engl. Armee.

A. Gallope-Chopin: "Nur ein Witz".

Aufzählung einiger zeitgenössischer Witze der Nap. Zeit.

Nr. 3

S.V. Petty: Das 95. Regiment bei Barba del Puerco 1810.

Beginn einer sehr ausführlichen Artikelserie.

J.M. May: Von wo kamen die Preußen her?

Auflistung der preussischen Infanterieregimenter 1815 nach ihrer Herkunft (Provinz) und nach Dienstalter.

MSM

Die Reservekompanien der Départements

Beschreibung der Tafeln 3-6

TAFEL 3

Département 'Bas-Rhin' 1808, nach Boeswilwald und Carl, übermittelt durch Henri Rommel.

Tambour-maitre: Schwarzer Kolpack mit himmelblauen Beutel, der einen weißen Schnurbesatz und eine weiße Troddel hat; dunkel himmelblauer Puschel; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze. Orangefarbener Rock (in hellorange gehend); himmelblaue Schoßumschläge mit orangefarbenen Granaten; himmelblauer Kragen mit Goldborte; orangefarbene Schulterklappen mit himmelblauen Vorstößen; himmelblaue Schwalbennester mit Goldborte; himmelblaue Rabatten mit breiten weißen Vorstößen; himmelblaue Schrägtressen (Caporal); senkrechte Schößtaschen mit himmelblauen Vorstößen. Weißes Säbelbandolier. Säbel mit Messingbügel; Lederscheide mit Messingbeschlägen; weißer Faustriemen. Himmelblaue Ärmelaufschläge mit Goldborte; himmelblaue Aufschlagpatten. Weiße Weste. Weiße Hosen. Schwarze Gamaschen. Stock mit Messingknopf; Endstück aus Eisen; Kettchen und Kordel in weißer Farbe. Messingknöpfe.

Trommler: Schwarzer Tschako; weißer Behang; Messingblech mit aufgeprägten Adler; weiße Agrafe; Schuppenriemen aus Messing; blau-rot-weiße Kokarde (von innen nach außen); schwarzer Augenschirm; Puschel und Stutz wie die vorgehende Figur.

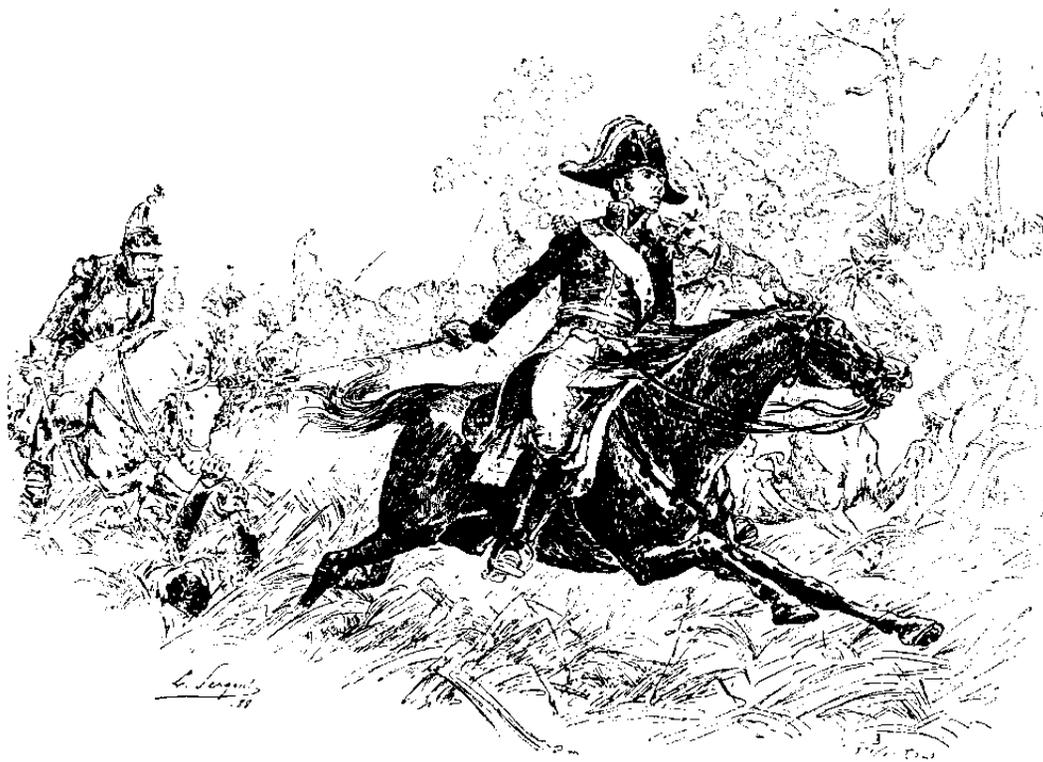
Rock, weste, Hosen und Gamaschen wie die vorgehende Figur.

Bandoliers, Knieschürze aus weißem Leder; Trommelstockhalter aus Messing; schwarze Trommelstöcke mit Messingeinfassung; Trommel mit Messingsarg, blauen Reifen und weißen Spannstricken.

Pfeifer: dieselbe Uniform wie der Trommler, nur führt er eine Musketten sowie eine Flöte aus schwarzen Holz.

Capitaine (Hauptmann): Schwarzer Tschako; goldener Behang und Goldborte am oberen Rand; vergoldetes Blech und goldene Agrafe; goldene Schuppenriemen, goldene Tulpe und goldene Augenschirmeinfassung; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Himmelblauer Rock mit orangefarbenen Kragen, Rabatten, Ärmelauf-



schlägen und Aufschlagpatten; orangefarbene Schoßumschläge mit Goldgranaten; Goldknöpfe; goldenes Epaulett und Kontra-Epaulett. Vergoldeter Ringkragen mit silbernen Adler. Weiße Handschuhe, Weste und Hosen. Schwarze Stiefel mit fahlroten Stulpen. Weißes Bandolier. Lederscheide mit Messingbeschlag; goldenes Port-
epee.

Adjutant sous-officier: Schwarzer Tschako; goldene Borte entlang des oberen Randes, die von einer roten Linie durchbrochen wird; weißer Behang; Messingblech; dunkel himmelblauer Puschel; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Himmelblauer Rock mit orangefarbenen Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen und Aufschlagpatten; vergoldete Knöpfe; silberne Epaulett-schreiber mit roten Streifen, silberne Halbmonde; rote Fransen, denen einige Silberfransen übergelegt sind.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Stiefel mit fahlroten Stulpen. Weißes Säbelbandolier.

Sergent porte-fanion (Wimpelträger): Schwarzer Tschako; Goldborte am oberen Rand; weißer Behang; Messingblech und Schuppenriemen aus Messing; weiße Agrafe; dunkel himmelblauer Puschel; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Himmelblauer Rock; orangefarbene Schoßumschläge mit himmelblauen Granaten; orangefarbene Rabatten, Kragen, Ärmelaufschläge und Aufschlagpatten; goldene Schrägtressen; vergoldete Knöpfe; himmelblaue Schulterklappen mit orangefarbenen Vorstößen.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißer Faustriemen. Muskete mit Messingbeschlagen.

Wimpel mit Adler von einem Typ, den man oft an den Stangen der damaligen Schellenbäume fand; vertikale Farbaufteilung - dunkelblau in Stangennähe, dann weiß, außen rot; Messingadler.

Caporal: Schwarzer Tschako; weißer Behang; Blech und Schuppenriemen aus Messing; weiße Agrafe; dunkel himmelblauer Puschel; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Himmelblauer Rock wie bei obiger Figur, nur mit orangefarbenen Schrägtressen und Messingknöpfen.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen. Weißer Faustriemen.

Füsilier: Dieselbe Uniform wie der Caporal, nur ohne Schrägtressen und ohne Kurzsäbel.

Der Tambour-maitre, der Trommler, Pfeifer, Sergent, Caporal und der Füsilier führen einen zusammengerollten und auf ihren Tornister aufgeschnallten, grauen Mantel.

TAFEL 4

Stabsoffizier, ohne Zweifel der Chef de bataillon der 19. Legion, 1810, nach Boeswilwald und Carl:

Schwarzer Tschako; eine breite sowie darunter eine schmale Goldtresse entlang des oberen Randes; goldener Behang; vergoldetes Blech; goldene Schuppenriemen und goldene Augenschirm-einfassung; goldene Agrafe; vergoldete Tulpe; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Himmelblauer Rock; orangefarbene Rabatten, Kragen und Schoßumschläge; goldene Granaten auf den Schoßumschlägen; goldene Epauletts; vergoldete Knöpfe.

Vergoldeter Ringkragen mit silbernen Adler.

Weißer Stulpenhandschuhe. Weißer Weste und Hosen. Schwarze Stiefel.

Weißes Leibkoppel. Degen mit vergoldeten Griff und goldenen Port-
epee; Lederscheide mit vergoldeten Endstück.

Himmelblaue Schabracke und Schabrunken mit goldenen Tressenbesatz.

Sattelgurt aus Naturleder. Schwarzes Zaumzeug mit Messingschnallen und -verzierungen. Schwarzes Pferd.

Füsilier der Reservekompanie des Département 'Bas-Rhin', nach Würtz:

Schwarzer Tschako; blau-rot-weiße Kokarde (von innen nach außen); orangefarbener Puschel; Messingblech mit aufgeprägten Adler sowie Nummer; Schuppenriemen aus Messing; weiße Agrafe.

Himmelblauer (etwas ins graublau gehend) Rock; orangefarbene Rabatten, Kragen, Schoßumschläge und Ärmelaufschläge; himmelblaue Aufschlagpatten; himmelblaue Schulterklappen mit orangefarbene Vorstöße; Zinnknöpfe.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen. Grauer Mantel auf dem Tornister.

Sergent der Reservekompanie des Département 'Rhône', 12. Legion, 1810, nach einem Druck von Basset:

Schwarzer Tschako; roter Behang; roter Stutz; Messingadler; Kokarde wie oben.

weißer Rock; leicht dunkelgelber Kragen mit weißen Vorstoß; Rabatten und Schoßumschläge vom gleichen Farbton wie der Kragen; weiße Ärmelaufschläge mit gelben Vorstößen; Messingknöpfe; keine Aufschlagpatten; rote Epauletts; goldene Schrägtressen.

weiße Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Die vorgesehene Abzeichenfarbe ist eigentlich das Orange.

Füsilier einer Kompanie der 5. Legion, 1814, übermittelt durch Henri Rommel:

Schwarzer Tschako; roter Puschel; Kokarde; Blech und Schuppenriemen aus Messing.

weißer Rock mit weißen Schulterklappen, Aufschlagpatten und Schoßumschlägen; kapuzinerrotfarbene (dunkel orangerot) Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen und Vorstößen an den Schulterklappen; Messingknöpfe.

weiße Hosen. Schwarze Gamaschen.

Capitaine Trevary der Kompanie von 'Mont-Tonnerre', 25. Legion:

Schwarzer Tschako; Goldborte mit aufgelegten Goldringen entlang dem oberen Tschakorand; vergoldete Tulpe mit weißen Puschel und himmelblauen Stutz; Kokarde; vergoldeter Adler, vergoldete Schuppenriemen und vergoldete Augenschirmfassung.

weißer Rock; weißer Kragen mit zitronengelben Vorstoß; goldene Epauletts; vergoldete Knöpfe; weiße zurückgeschlagene Rabatten mit schmalen sichtbaren zitronengelben Vorstoß sowie zurückgeschlagenen Enden von zitronengelber Farbe; weiße Ärmelaufschläge und Aufschlagpatten mit zitronengelben Vorstößen.

weiße Handschuhe und Hosen. Schwarze Stiefel.

Vergoldetes Leibkoppel mit versilberten Schloß. Säbelgriff, Portepée und Scheidenbeschläge vergoldet.

TAFEL 5

Lieutenant der Kompanie 'Marengo', 28. Legion, 1814 (Armeemuseum):

weißer Rock; weißer Kragen mit schwarzen Vorstoß; schwarze Rabatten mit weißen Vorstößen; weiße Ärmelaufschläge und Aufschlagpatten mit schwarzen Vorstößen; weiße Schoßumschläge mit schwarzen Vorstößen und goldenen Granaten auf schwarzen Grund; goldenes Epaulett sowie Kontra-Epaulett mit roten Zick-Zack-Muster; waagerechte Schoßtaschen mit schwarzen Vorstößen; vergoldete Knöpfe mit aufgeprägter zentraler Ziffer 28 und entlang dem Rand die Aufschrift 'DEPARTEMENT DE MARENGO'.

Die Figur kann man ergänzen mit:

Schwarzer Tschako; Blech, Schuppenriemen, Randborte und Agrafe in Gold; weißer Puschel und Stutz.

weiße Hosen. Schwarze Stiefel mit fahlroten Stulpen.

weißes Leibkoppel mit goldenen Schloß.

Schwarze Lederscheide mit vergoldeten Messingbeschlägen.

Füsilier 1808, nach Valmont:

Schwarzer Tschako; Zinnblech; weißer Behang; orangefarbener Puschel. Dunkel himmelblauer Rock mit orangefarbenen Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen, Aufschlagpatten und Vorstößen der Schulterklappen sowie der Schoßtaschen; dunkel himmelblaue Schulterklappen und Vorstöße der Aufschlagpatten; Zinnknöpfe.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißer Bandoliers. Kurzsäbel mit Scheidenbeschlag aus Messing.

Kommentar: "Unser Mann trägt den graublauen Rock, aber der Hut wurde vom Tschako abgelöst. In dieser Uniform wurden einige Kompanien nach Spanien und Portugal gesandt."

Tatsächlich wurden aber keine Kompanien mit orangefarbenen Abzeichen in Spanien eingesetzt, sondern nur solche mit krapprotten, schwarzen, grünen, zitronengelben und himmelblauen Abzeichen.

Caporal der Kompanie von 'Maine-et-Loire', 5. Legion, 1805-1808, nach einer Zeichnung von Boisselier (nach Marbot):

Schwarzer Hut; Borte von roter Farbe im Zentrum, mehr ins orange gehend an den Seiten; weiße Agrafe; Zinnknopf.

Himmelblauer Rock mit himmelblauen Schulterklappen; orangefarbene Rabatten, Kragen, Ärmelaufschläge, Schrägtressen und Vorstößen der Schulterklappen sowie Schoßumschläge; weiße Schoßumschläge; orangefarbene Vorstöße an den Ärmelaufschlägen; Messingknöpfe.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen. Beigefarbener Mantel.

Weißer Lederzeug. Schwarze Säbelscheide mit Messingbeschlag.

Füsilier der Kompanie von 'Paris', 1805, nach Carl:

Schwarzer Hut; gelbe Ecktroddeln; gelbe Agrafe mit Messingknopf; Kokarde (von innen nach außen blau-rot-weiß); weißer Stutz mit himmelblauer Spitze.

Himmelblauer Rock mit weißen Kragen, Rabatten und Ärmelaufschlägen; Messingknöpfe; weiße Schoßumschläge.

Schwarze Halsbinde mit weißen Vorstoß. Weißer Weste mit Messingknöpfen. Weißer Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißer Faustriemen mit gelber Troddel. Muskete mit Eisenbeschlägen.

Trommler der Kompanie von 'Bas-Rhin', 1805 datiert, aber eher von 1808, nach Sammlung Carl - Kartei Nr. 28:

Schwarzer Tschako; weißer Behang; Blech und Schuppenriemen aus Mes-



sing; weiße Agrafe mit Messingknopf; Kokarde; himmelblauer Puschel; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze.

Orangefarbener Rock mit himmelblauen Kragen, Schwalbennestern, Ärmelaufschlägen, alles mit Goldtresse besetzt; himmelblaue Rabatten und Aufschlagpatten, letztere weiß vorgestoßen; Messingknöpfe.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißes Lederzeug. Weiße Knieschürze. Trommelstockhalter aus Messing.

Schwarze Trommelstöcke mit Messingenden. Trommel mit Messingsarg, hellblauen Reifen, weißen Schlaufen und weißen Spannstricken.

Grauer Mantel.

Füsilier der Kompanie 'Bas-Rhin', idem:

Himmelblauer Rock mit orangefarbenen Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen und Aufschlagpatten; himmelblaue Schulterklappen mit orangefarbenen Vorstößen; Messingknöpfe.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen. Grauer Mantel.

Weißes Lederzeug. Weißer Faustriemen.

(Tschako wohl wie vorgehend - Vermutung des Herausgebers).

Füsilier der Kompanie 'Bas-Rhin', 1810 datiert (nicht unmöglich, denn so sind in der Kompanie von 'Pyrénées Orientales' z.B. im September 1809 noch 31 himmelblaue Röcke in Gebrauch), nach Carl - Datei Nr. 44:

Schwarzer Tschako; Kokarde; roter Puschel; Messingblech mit Ziffer 10.

Himmelblauer Rock mit aurore-orangefarbenen Kragen, Rabatten, Schoßumschlägen und Ärmelaufschlägen; himmelblaue Aufschlagpatten; Zinnknöpfe; himmelblaue Schulterklappen mit orangefarbenen Vorstößen.

Weißer Weste und Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißes Lederzeug (bestimmte Füsiliere trugen auch einen Kurzsäbel).

Vielleicht wurde durch diesen Typ Würtz zu dem seinen - siehe Tafel 4 - inspiriert.

Füsilier der 34. Legion, 1813, Sammlung Dubois de l'Estang:

Schwarzer Tschako; weißer Stutz mit orangefarbener Spitze; weißer Puschel mit orangefarbener Mittellinie; Kokarde (s.o.); orangefarbener Behang; Blech und Schuppenriemen aus Messing.

Weißer Rock mit weißen Rabatten und Aufschlagpatten; orangefarbene Kragen und Ärmelaufschläge mit weißen Vorstößen; orangefarbene Vorstöße an den Rabatten; orangefarbene Epauletts mit weißen Halbmonden und Borten auf den Schiebern; Messingknöpfe und -kettchen (der Zündnadel).

Weißer Hosen. Schwarze Halbgamaschen. Grauer Mantel.

Weißes Lederzeug. Weißer Faustriemen.

TAFEL 6

34. Legion (Départements 'Ems-Supérieur', 'Bouches-du-Weser', 'Bouches-de-l'Elbe', 'Ems-Oriental'), 1813-1814, nach C. Suhr.

Tafel 85 - Trommler der Präfektorgarde zu Hamburg:

Schwarzer Tschako; gelbe Borte mit mittelgrünen, schrägen Streifen entlang dem oberen Rand; weißer Puschel; Kokarde (s.o.); weißer Behang; Zinnblech.

Mittelgrüner Rock mit scharlachroten Kragen, Ärmelaufschlägen und Aufschlagpatten; weiße Rabatten; gelber Litzenbesatz mit grünen Streifen; weiße Schoßumschläge; Zinnknöpfe.

Weißer Weste mit Zinnknöpfen. Weißer Hosen.

Weißer Gamaschen mit Messingknöpfen.

Weißes Bandolier.

Trommel mit Messingsarg, rot/weißen Reifen und weißen Spannstricken. Schwarze Trommelstöcke mit Messingenden.

Im Hintergrund trägt ein Musiker oder auch ein weiterer Trommler dieselbe Uniform, nur mit mittelgrünen Schoßumschlägen und weißen Stutz am Tschako.

Tafel 88 - Präfektoralgarde zu Hamburg.

Offizier: Schwarzer Tschako; Blech, Schuppenriemen und Behang in Gelb (Gold); Kokarde; gelber (goldener) Puschel mit weißer (silberner) Mittellinie; weißer Stutz.

Weißer Halsbinde.

Weißer Rock mit weißen Rabatten und Schoßumschlägen; aurorefarbene Ärmelaufschläge, Kragen und Vorstöße an Rabatten sowie an Schoßumschlägen; Messing- (Gold-) Knöpfe; aurorefarbene Aufschlagpatten mit weißen Vorstößen; gelbes (goldenes) Epaulett und Kontra-Epaulett.

Weißer Hosen. Schwarze Stiefel mit fahlroten Stulpen.

Weißes Bandolier. Gelber (Goldener) Degengriff und Faustriemen. Holzstock.

Füsilier (von vorne): Schwarzer Tschako; Blech und Schuppenriemen aus Messing; Kokarde wie oben; gelber Behang; aurorefarbener Puschel mit gelber Mittellinie; aurorefarbener Stutz.

Rock wie beim Offizier, nur mit aurorefarbenen Schulterklappen.

Weißer Hosen. Schwarze Gamaschen.

Grauer Mantel.

Weißes Lederzeug. Kurzsäbel mit Messingbügel und aurorefarbenen Faustriemen. Messinguhr unter der rechten Rabatte.

Füsilier (von hinten): Schwarzer Tschako mit gelben Behang; aurorefarbener Puschel mit gelben Mittelstreifen.

Weißer Rock mit aurorefarbenen Kragen, Schulterklappen und Schossumschlägen; weiße gekrönte 'N' auf den Schoßumschlägen.

Weißer Hosen. Schwarze Gamaschen.

Weißes Lederzeug. Schwarze Patronentasche mit Messingadler.

Kurzsäbel wie oben, schwarze Scheide.

Quellen

Neben den im Text erwähnten Werken noch zusätzlich

- 1) "Les compagnies de la réserve départementale", erschn. in "Le Briquet" Nr. 1/1970.
- 2) F. Buttner "A propos de deux planches du Bourgeois de Hambourg: la compagnie de réserve du département des Bouches-de-l'Elbe. 1811-1814", ersch. in "Carnet de la Sabretache".
- 3) Bulletin S.C.F.H., neue Serie, Nr. 19/1973, S. 97-102.
- 4) Serien R der Département-Archive von l'Arriège, Gard, Hérault, Haute-Loire und Pyrénées-Orientales.

Außerdem möchte ich für ihre freundliche Unterstützung den Herren Henri Rommel, Jean Sarramon, Christian Blondieau und Maître Devaux danken.

Claude Achard, Frankreich
(mit freundlicher Genehmigung von
"Le Briquet", Frankreich)



Ein russisches Korps bei Borodino 1812

Kavallerie

Die russische Leichte Kavallerie wurde gemäß der osteuropäischen Tradition in sehr großen Regimentern mit jeweils zwei Bataillonen zusammengefaßt. Dabei zählte jedes Regiment 10 Schwadronen, von denen die 5., 9. und 10. die Depotschwadron bildeten. Hierbei zeigen sich erstaunlicherweise Ähnlichkeiten mit der Organisation der Kavallerieregimenter der franz. Garde, die innerhalb eines festen Regiments verschiedene provisorische Feldregimenter bildeten. Das 1. Bataillon eines russischen leichten Regiments umfaßte die 1. bis 4. Feld- sowie die 5. Depotschwadron, und das 2. Bataillon die 6. bis 8. Feld- sowie die 9. und 10. Depotschwadron.

Die Kürassierregimenter (k'iras'irsk'ije polk'i), übrigens die einzige Kavalleriewaffe in unserem VIII. Korps, waren kleiner. Sie umfaßten nur vier Feldschwadronen (Nr. 1 - 4) sowie die 5. (Depot-) Schwadron. Während des Feldzuges konnten zusätzliche Reserveschwadronen aufgestellt werden, die zur Verstärkung der Feldeinheiten herangezogen wurden.

Im Jahre 1812 bestand jede russische Kavallerieschwadron aus zwei Kompanien, die zusammen genommen eine Stärke von ungefähr 150 Mann pro Kürassierschwadron ausmachten.

Vier der 5. (Depot-) Schwadronen der Regimenter innerhalb der 2. Kürassierdivision - wahrscheinlich alle bis auf die des neu errichteten Regiments 'Novgorod' - wurden der 11. Kavalleriedivision zugeteilt, ein provisorischer Verband innerhalb Ost'en-Sak'ens Korps von Tormasovs 3. (Reserve-) Westarmee.

Artillerie

Die russische Artillerie wurde in Brigaden (art'ill'er'isk'ije br'igadi) zusammengefaßt, die einzeln jeweils einer Infanteriedivision zugeteilt wurden und auch deren Nummer trugen. Es existierten auch verschiedene Stufen von Reserveartillerie-Brigaden. Die einer Division zugeteilten Brigaden umfaßten drei Kompanien zu je 12 Geschützen, so daß theoretisch jede Infanteriedivision auf eine Feuerkraft von 36 Kanonen zurückgreifen konnte. Meist wurde aber während des Feldzuges eine Teil dieses Artillerieparkes zu anderen Zwecken abgezogen. Zwei Kompanien der Artilleriebrigade einer Infanteriedivision waren leichte Kompanien (l'ogk'ije roti), eine war eine schwere oder auch Batteriekompanie (batar'ejnaja rota). Batterie wurde hier im Sinne einer fest stehenden Positionsbatterie verwendet. Leichte Kompanien hatten acht 6-Pfünder und vier 10-Pfünder "Einhörner" (jed'inorog'i), schwere Kompanien hatten vier mittlere 12-Pfünder, vier leichte 12-Pfünder und vier 20-Pfünder Einhörner. Die Kaliber der verschiedenen Geschütze waren wie folgt: 12-Pfünder-Kanone - 3,76 d'ujmi, 20-Pfünder-Einhorn - 6,10 d'ujmi, 10-Pfünder-Einhorn - 4,84 d'ujmi. Das d'ujm, oder Russisches Zoll, ist größer als das englische Zoll - so beträgt z.B. das



Kanonier und Kompanieoffizier der Fußartillerie 1808 (nach Viskovatov)

Kaliber einer 12-Pfünder-Kanone 4,739 englische Zoll. Der Übersetzer von Bogdanov's Werk gibt die 10-Pfünder-Einhörner als 12-Pfünder aus, möglicherweise nach sächsischen Maßstabe.

Anmerkung: 1 englisches Zoll mißt 25,4 mm.

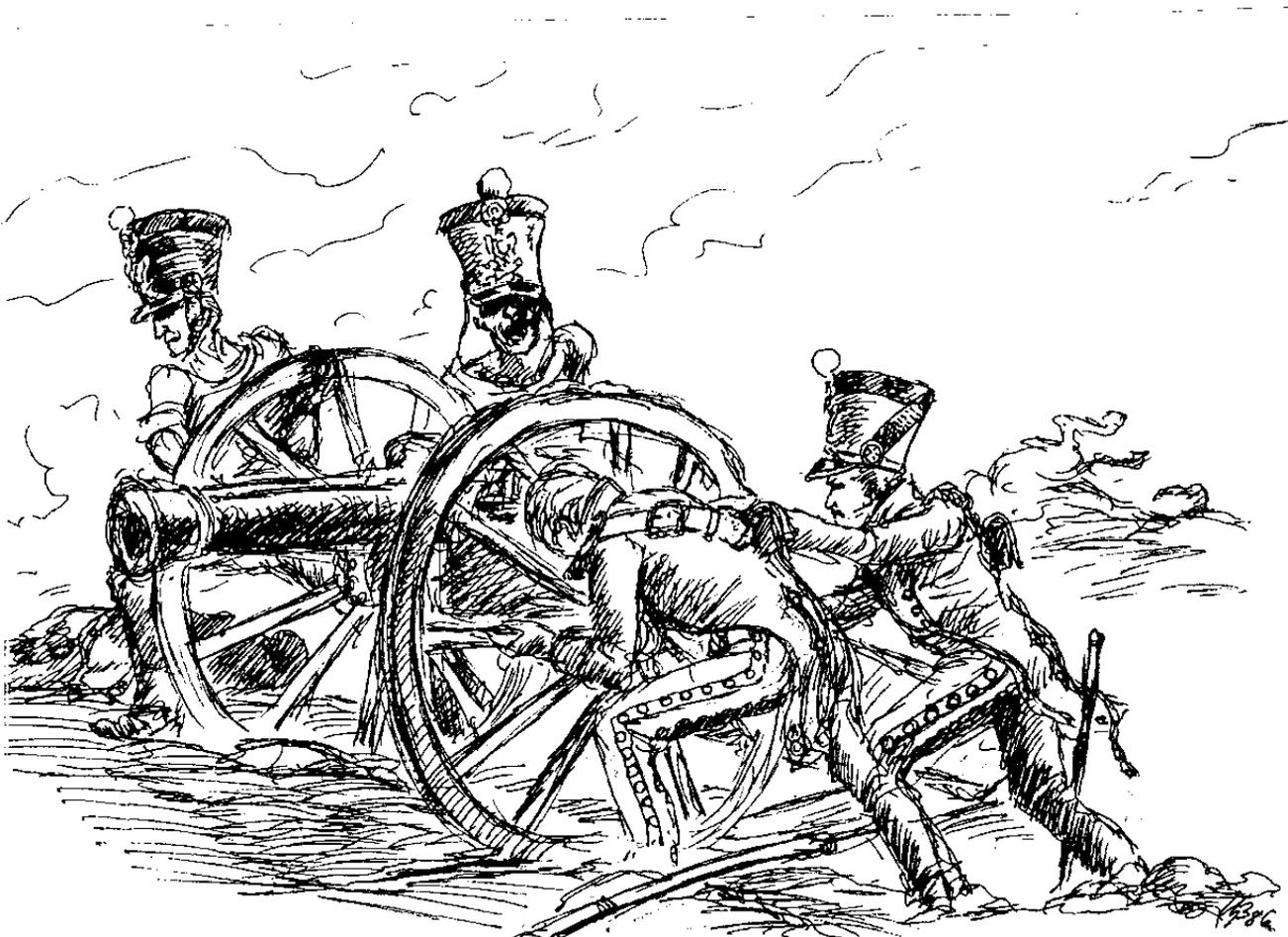
Einhörner waren langläufige Haubitzen, wenn man Haubitze im Sinne des Napoleonischen Zeitalter verwendet. Denn unter Haubitzen verstand man Geschütze, die auch Geschosse von kleineren Kaliber als der des Mündungslaufs abfeuern konnten - so z.B. kleinere Ladungen in Verbindung mit größeren, aber leicht zerbrechlichen, Granaten.

Die 3. Reserve-Artilleriebrigade (3-ja r'ez'ervnaja art'ill'er'skaja br'igada), die dem VIII. Korps angegliedert war, bestand wie andere Reserve-Artilleriebrigaden ihrer Stufe auch, aus zwei Batterie-Kompanien und vier Kompanien zu Pferd (konnije roti). Diese Kompanien zu Pferd umfaßten sechs 6-Pfünder und sechs 10-Pfünder-Einhörner. Manchmal findet man den Hinweis, daß russische Kompanien zu Pferd nur 8 Geschütze, zählten, aber dies traf nur für die Gardekompanien zu Pferd zu.

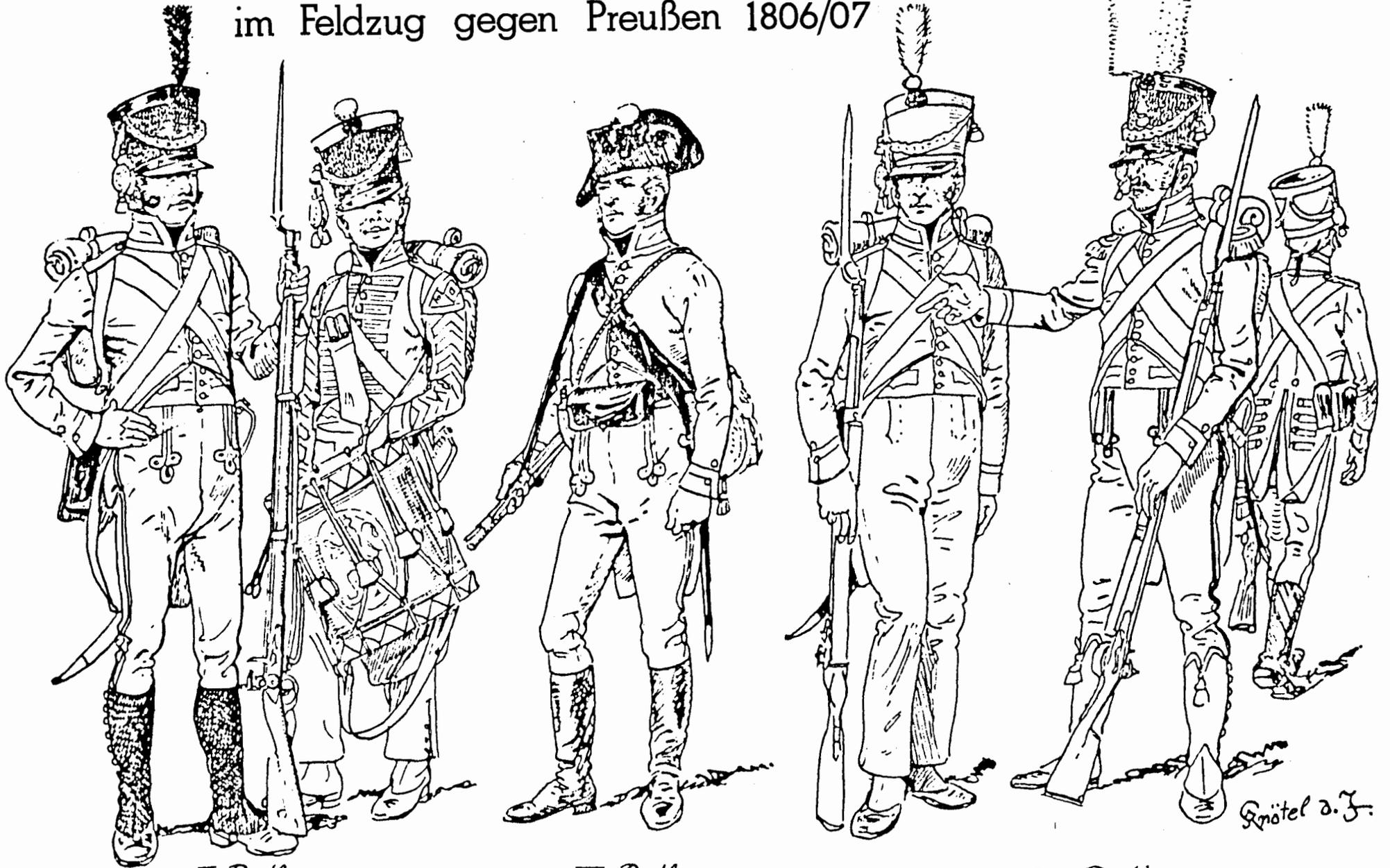
wird fortgesetzt.

John E. Koontz, U.S.A.

(mit freundlicher Genehmigung d. Nap. Association)



Die Hzgl. Nassauischen Truppen
im Feldzug gegen Preußen 1806/07



II. Batt.
Füsilier (Parade), Trommler

III. Batt.
Scharfschütze

Füsilier

IV. Batt.
Grenadier (Parade) Füsilier

Spötel d. J.

Spielleute und Musiker der österreichischen Infanterie 1815



A

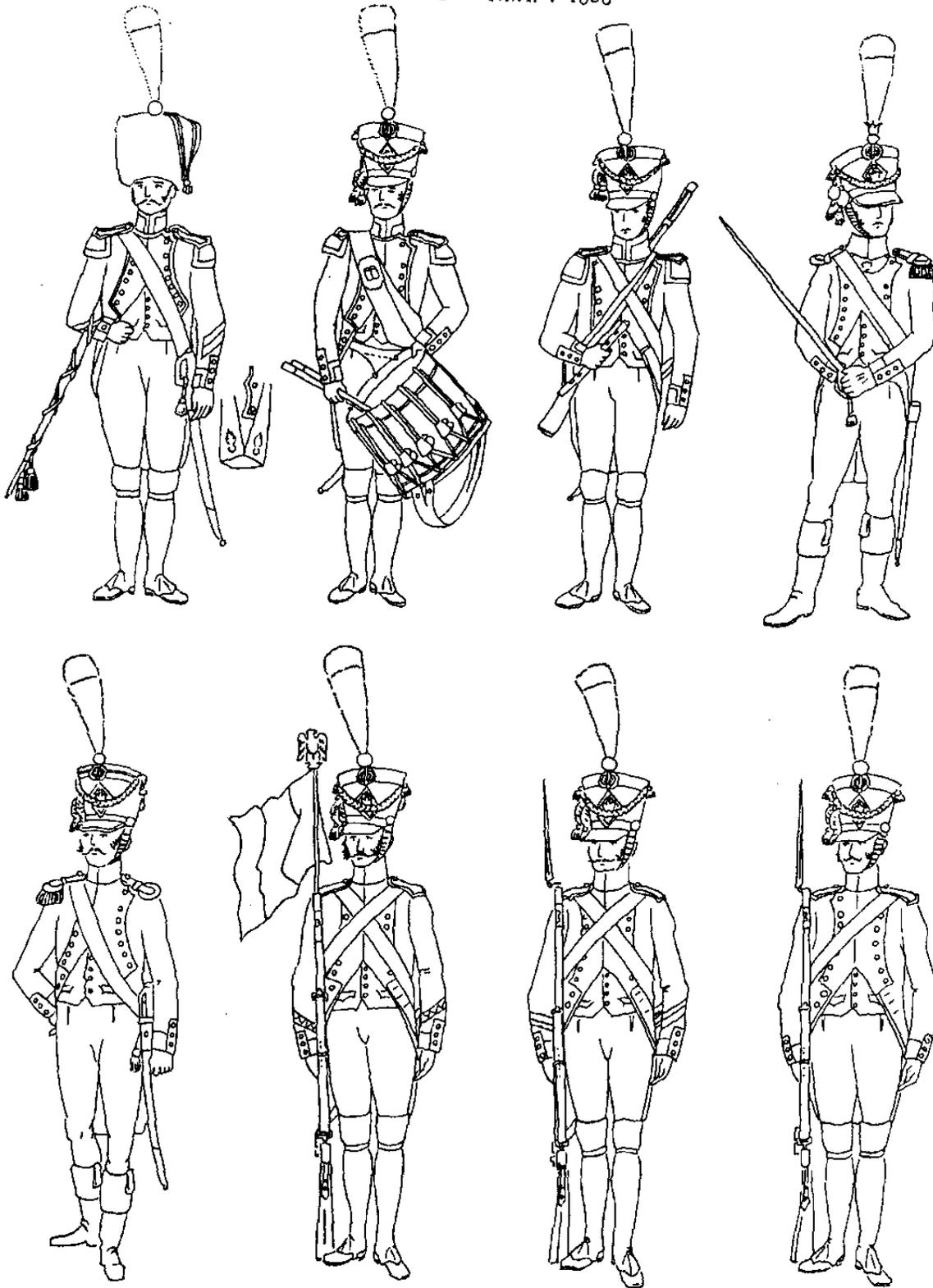
B

C

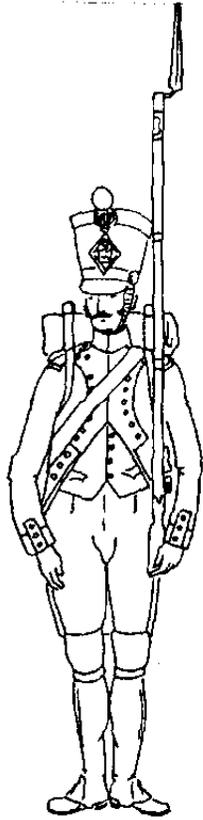
D

E

19. Legion
Bas-Rhin . 1808



Die Reservekompanien der Départements



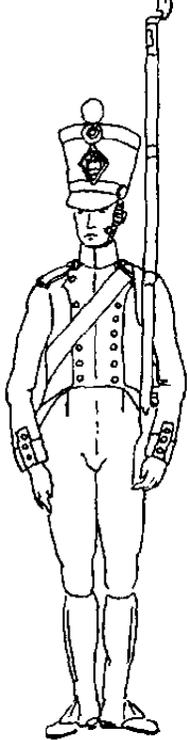
Bas-Rhin
(Würtz)



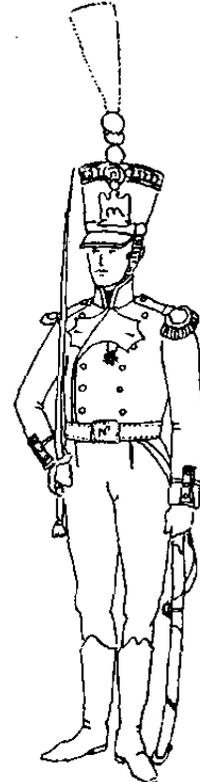
19. Legion
Bas-Rhin . 1808



12. Legion
Rhône . 1810

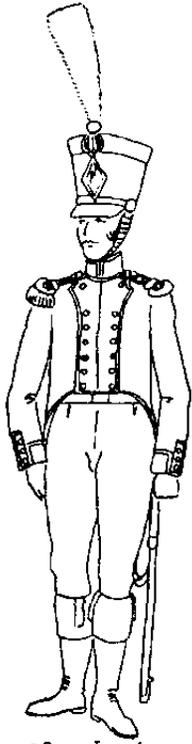


5. Legion
1814

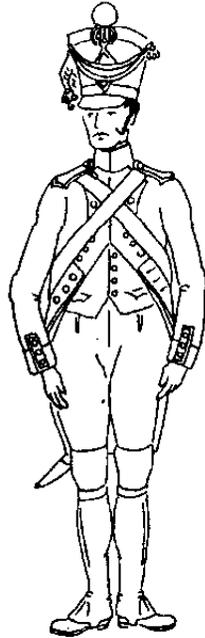


25. Legion
Mont-Tonnerre

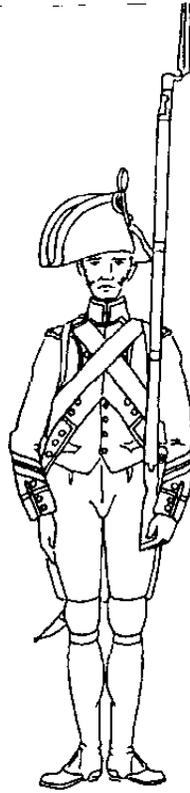
Die Reservekompanien der Départements



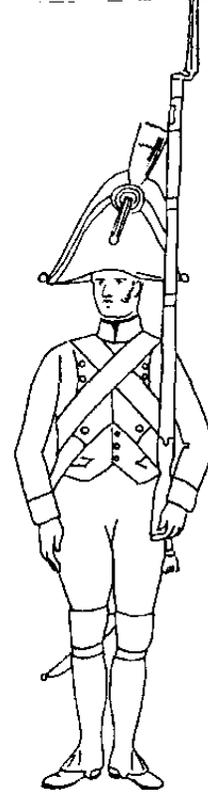
28. Legion
Marengo . 1814



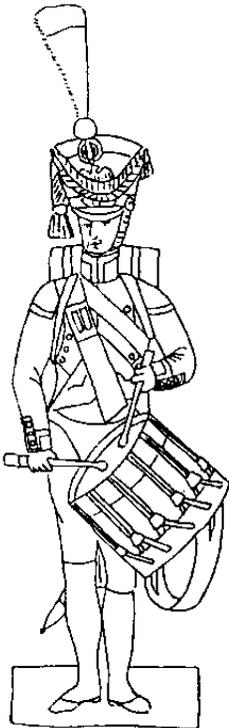
Füsilier
1808 (Valmont)



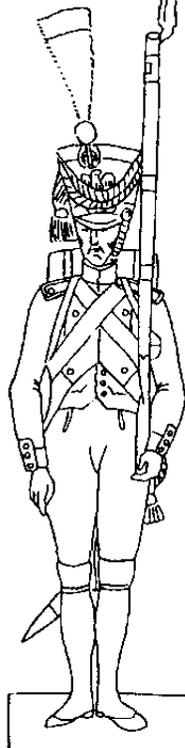
Caporal 1805-1808
Maine-et-Loire



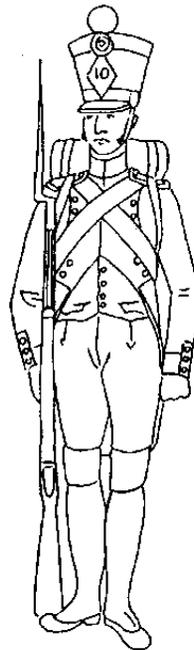
Paris
1805



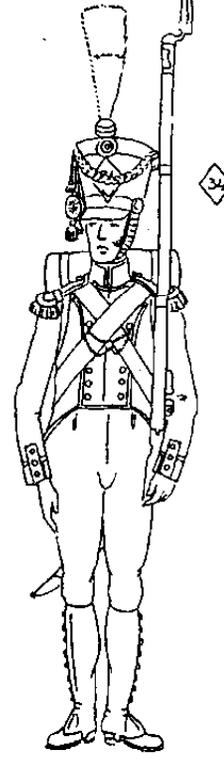
1808



Bas-Rhin

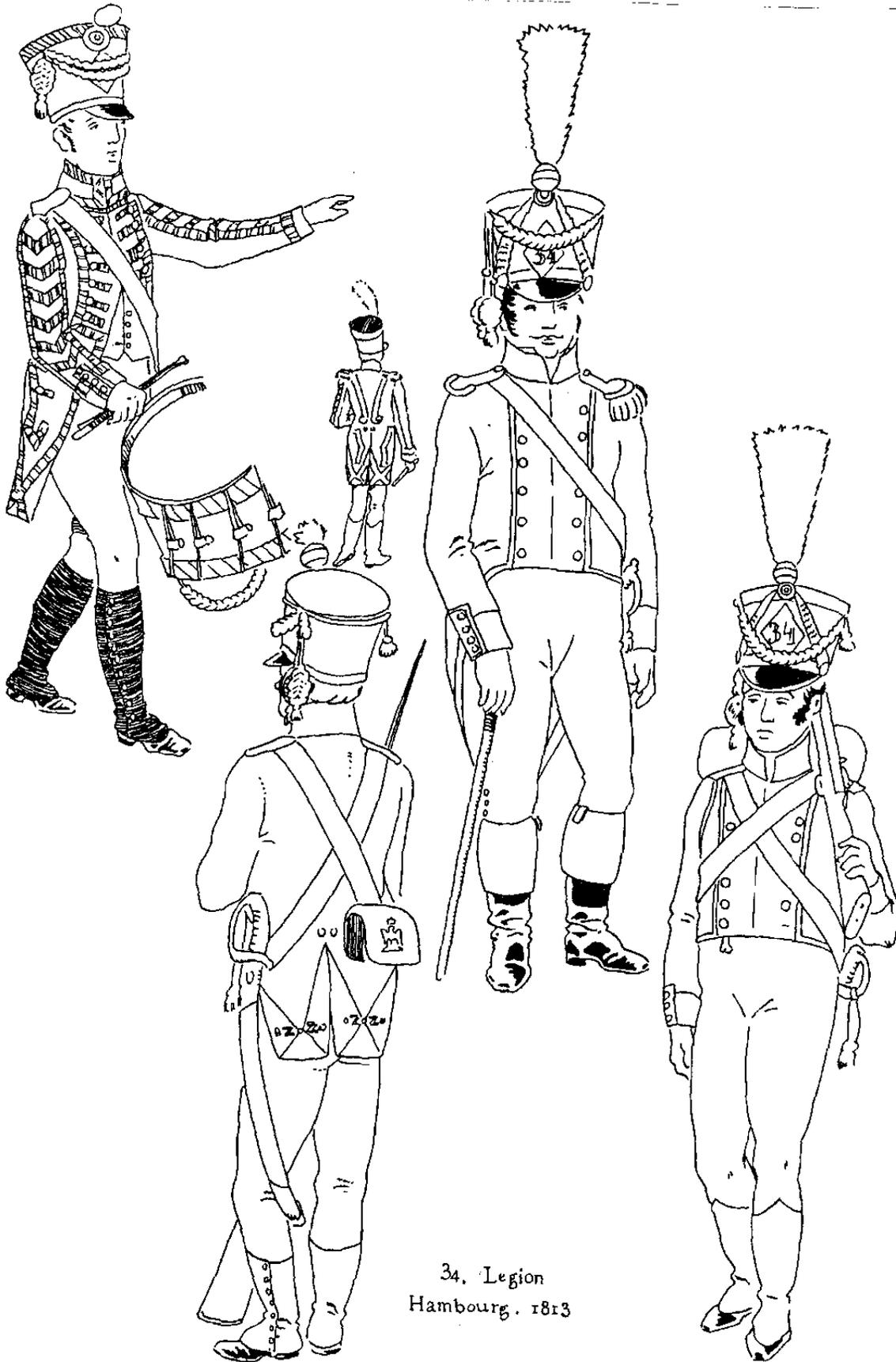


1810



34. Legion
1814

Die Reservekompanien der Départements



Die Reservekompanien der Départements